

Aus Merseburg.

Fragen verpflichtet.

Es kann einem passieren, daß man in aller- nächster Nähe von seiner Wohnung nach einem Baderleben fragen muß. Man hat nie Brötchen gekauft und braucht sie dringend. Man hat nie abgegeben, wo der Bader wohnt. Das Gedächtnis reagiert nun auch nicht praktisch; es reagiert nur theoretisch. Das Bild eines Baderlebens taucht auf, aber man weiß nicht, in welchem Stadtteil er liegen kann. So fragt man also.

Der Mensch zeigt unscharf seinen Charakter, wenn er fragt oder gefragt wird. Der eine kann es so höflich und bescheiden tun. Der andere läßt durchblicken, daß er eigentlich jemanden hätte, der zum Bader geschickt werden kann, aber der Jemand ist im Augenblick nicht zur Stelle; ein Dritter stellt sich als Konfessionär vor und macht für die beschriebene Frage so viel Worte, daß der Gefragte sich um keine Zeit begeben will. Ein Vierter vergißt sich zu bedenken, oder er bedankt sich so oft und bleibt so gemütsnahen mit seiner Dankbarkeit an uns stehen.

Ich habe es erlebt, daß mit Menschen, die eine Auskunft gegeben hatten, nachhaken und sich entschuldigen, weil ihnen noch eine bessere Auskunft eingeleitet war. So etwas ist entschieden be- denkenswert, aber es wirkt zu intim. Ich will damit sagen: man habe mit der letzten Frage eine so große Wirkung nicht erwartet und gewünscht. Es tritt hier etwas daan, was wie eine Beeinträch- tigung der persönlichen Freiheit wirkt. Man fühlt sich in einer Weise verpflichtet, wie man es einem Bekannten gegenüber sich gefallen läßt, weil man es da zur Not wieder nachmachen kann. Hier aber muß man ein Gesicht annehmen und weiß noch nicht einmal, um wem.

Und doch; man kann dieses Gesicht wieder zurückgeben; freilich meistens nicht jenem per- sönlich, sondern irgendeinem anderen, dem man wieder recht höflich und sachlich Auskunft gibt. Man gibt es sozusagen an die Gesellschaft zurück.

Fahrtkarten für Ferienfondertzüge.

Wegen der Benutzung von Ferienfondertzügen wird darauf hingewiesen, daß die Merseburger Reisenden ihre Fahrtkarten in Merseburg lösen müssen, wenn sie die für Merseburger Reisende geltende freigehaltenen Abteile der Sonderzüge benutzen wollen. Wollen sie dagegen ihre Karten in Halle, so dürfen sie die für Merseburger Reisende freigehaltenen Abteile nicht be- nutzen, sondern müssen in die für Halle vorge- sehenen Abteile steigen.

Da nur so viel Plätze da sind, als Fahrtkarten ausgegeben werden, können die Reisenden mit Karten ab Merseburg verlangen, daß Reisende mit Fahrtkarten ab Halle aus den für Merseburg berechneten Abteilen verwiesen werden.

47 Geburten, 38 Todesfälle.

Nach den Beurkundungen im Landesamt Merseburg im Monat Juni 1928 wurden eingetra- gen: Geburten: 26 Mädchen, 21 Knaben; Sterbefälle: 15 männliche Personen, 23 weibliche Personen, eine Totgeburt; Beschäftigten: 28.

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Juni.

Mühselige Konjunktur auch im Handwerk.

Zum Reichverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die Berichte über die Wirtschaftslage des Handwerks im Monat Juni 1928 wurden durch- weg, daß ein gewisser Aufschwung in der günstigen Entwicklung der Beschäftigung eingetreten ist. Jumeit berichten die Handwerksämter, daß gegenüber dem Vormonat wenig Veränderungen eingetreten sind. Nur beteiligt wird noch eine Besserung gegenüber dem Vormonat ausgezeigt. Bei der Beurteilung der Gesamtlage muß man sich vor Augen halten, daß der Monat Juni eigentlich der Monat ist, in dem die für die Som- mererholung in Frage kommenden Handwerks- zweige erfahrungsgemäß ihren Höhepunkt erreicht haben sollten. Wenn sich keine Besserungen eingestellt haben, so ist im Vergleich mit dem Vorjahre ein Zurückbleiben festzustellen. Dies besonders im Hinblick auf das Baugewerbe, das keineswegs den Aufschwung genommen hat, den man von ihm erhoffte, und das in der Beschäftigung, im Gesamtumsatz des Reiches ge- sehen, nicht den Grad des Vorjahres erreichte. Diese Feststellung erklärt auch für eine Reihe sonstiger Handwerkszweige die wenig befriedi- gende Gestaltung ihres Geschäftsganges. Auf die Beschäftigung im Beschäftigungsbereich hat an- scheinend durchweg die ungenügende Witterung hemmend eingewirkt. An den Orten die beson- ders auf Fremdenverkehr angewiesen sind, ist ebenfalls die schlechte Witterung Ursache eines minderen Geschäftsganges.

Die Wirtschaftslage auf dem Geld- und Re- dimanzmarkt haben keine Veränderung erfahren. Der Zahlungseingang von größeren Lieferungen ist im Handwerk nach wie vor flüchtig.

Lohnverhältnisse sind im Berichtsmo- nat weniger zu verzeichnen, nur hier und dort sind noch einige bezügliche Lohnverhandlungen zu Ende geführt.

Die Lage des handwerklichen Arbeitsmarktes ist nach Berichten einzelner Landesarbeitsämter nicht sonderlich günstig und bestätigt damit die vorher ausgesagte Entwicklung des Handwerks. In den Arbeitspreisen sind teilweise Er- höhungen zu verzeichnen.

Um den Bahnbau Jöschchen-Leipzig.

Der Merseburger Verkehrsverein gegen die Störungen durch hallische Kreise. — Nachmalige Überprüfung des Kreisratsbeschlusses?

Vom Merseburger Verkehrsverein wird uns geschrieben: „Der Vorstand des Verkehrsvereins für Merseburg und Umgebung erhebt sich rätig gegen die Durchführung des Quartierereines hallischer Kreise, wie sie in den durchaus nicht stichtigen Ausführungen der „Saale-Zeitung“ vom 28. Juni 1928 zum Ausdruck kommen, durch welche die Durchführung des Baus der Reichsbahn Jöschchen-Leipzig der Bahnlinie Merseburg-Leipzig verhindert werden soll.“

Diese Bahnlinie, deren Errichtung seit Jahr- zehnten von den Interessenten auf preiswürdige Weise fäählicher Seite angestrebt worden ist, hat größte Bedeutung für die Wirtschaft der Be- zirk Merseburg-Weuna und Leipzig, wie auch für die Antiege der Straße.

Die Wichtigkeit der Linie ist von allen Reichs- und Landesstellen anerkannt worden. Der Verkehrsverein richtet daher die bringende Bitte an die Deutsche Reichsbahn- gesellschaft, unbekümmert um die egoistischen Bestrebungen hallischer Kreise den Bau der Straße baldigt in Angriff zu nehmen.

Der Beschluß des Merseburger Landfreies, in dem die Übernahme der Kosten für den Land- erwerb verweigert wird, ist bereits auf lebhaften Widerspruch in der Bevölkerung des am Bahnbau interessierten Gebietes getroffen, so daß eine Revision der gefassten Beschlüsse nicht aus- geschlossen erscheint.

Der Verkehrsverein bittet daher die Reichs- bahndirektion, das Finanzierungsprojekt, soweit es den Landkreis Merseburg betrifft, zur nachmaligen Überprüfung des Kreisratsbeschlusses zuzuleiten, evtl. angelehnt der außerordentlichen Bedeutung dieses Bahnbaues den Herrn Landes- hauptmann der Provinz Sachsen zu ersuchen, in neue Verhandlungen über die Auf- bringung des auf den Landkreis Merseburg ent- fallenden Kostenanteils einzutreten. Der gleiche Schriftsatz ist der Reichs- bahndirektion Halle zugestellt worden.

Was gedenkt die Reichsbahn zu tun? Kein Scheitern, aber Verzögerung. Auch die Reichsbahndirektion Halle hat mit Interesse die Beschlüsse der einzelnen kommunalen

Körperlichkeiten verfolgt, die zu dem Bahnbau Jöschchen-Leipzig die Mittel stellen müßten. Der Kreisratsbeschlusses des Landkreises Merseburg hat natürlich auch dort einiges Aufsehen erregt.

Der Reichsbahn-Überregerungsamt-Überbauamt Jöschchen-Leipzig am Mittwoch umher- Gmeditationsmitglied eine Unterredung, in der er erklärte:

Die Reichsbahnverwaltung Halle denkt nicht daran, sich durch hallische Einflüsse bewegen zu lassen, von dem Bahnbau Abstand zu nehmen. Zwecklos ist durch den Kreisratsbeschlusses des Landkreises Merseburg der Abbruch der Ver- handlungen ins Stocken geraten. Von einem Scheitern kann keine Rede sein, doch wird wahr- scheinlich dadurch eine Verzögerung ein- treten. Die Reichsbahndirektion ist nach wie vor willens, den Bahnbau Jöschchen-Leipzig (Leipzig) durchzuführen, und zwar in abseh- bbarer Zeit. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß die Mittel zur Verfügung stehen müssen. Es wird nicht anders möglich sein, als daß ent- weder der Kreisratsbeschlusses revidiert werden wird oder daß eine anderweitige Verteilung unter den Körperlichkeiten stattfindet. Wenn auch das Projekt etwas verzögert werden ist, so hat die Reichsbahn nicht die Absicht, den mit an erster Stelle stehenden Bahnbau an die letzte Stelle der Liste zu stellen. Wenn die ge- samte Summe festgelegt ist, wird der Bahnbau sofort in Angriff genommen werden.

Auf die Frage, weshalb die Züge nicht gleich bis zum Hauptbahnhof Leip- zig durchgeführt werden könnten, antwortete Reichsbahndirektor Jöschchen:

Die Reichsbahn ist durchaus kein Gegner der Durchführung der Bahn bis zum Haupt- bahnhof. Es würde sich freilich erst in der Praxis herausstellen, ob diese durchführbar sein können, denn die Strecke Reichsbahn-Leipzig ist im Personenverkehr bereits überlastet, daß in einiger Zeit daran gedacht werden muß, vielleicht ein neues Gleis zu legen. Da man aber die Schwierigkeiten nicht voraus- sehen kann, möchte die Reichsbahn sich nicht juristisch binden, daß die Züge sofort bis Leipzig-Hauptbahnhof durchgeführt werden. Wenn es die Praxis notwendig erscheinen sollte, habe die Reichsbahn keineswegs Bedenken, den Wünschen gerecht zu werden.

Der Reichsbahn-Überregerungsamt-Überbauamt Jöschchen-Leipzig am Mittwoch umher- Gmeditationsmitglied eine Unterredung, in der er erklärte:

Die Reichsbahnverwaltung Halle denkt nicht daran, sich durch hallische Einflüsse bewegen zu lassen, von dem Bahnbau Abstand zu nehmen. Zwecklos ist durch den Kreisratsbeschlusses des Landkreises Merseburg der Abbruch der Ver- handlungen ins Stocken geraten. Von einem Scheitern kann keine Rede sein, doch wird wahr- scheinlich dadurch eine Verzögerung ein- treten. Die Reichsbahndirektion ist nach wie vor willens, den Bahnbau Jöschchen-Leipzig (Leipzig) durchzuführen, und zwar in abseh- bbarer Zeit. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß die Mittel zur Verfügung stehen müssen. Es wird nicht anders möglich sein, als daß ent- weder der Kreisratsbeschlusses revidiert werden wird oder daß eine anderweitige Verteilung unter den Körperlichkeiten stattfindet. Wenn auch das Projekt etwas verzögert werden ist, so hat die Reichsbahn nicht die Absicht, den mit an erster Stelle stehenden Bahnbau an die letzte Stelle der Liste zu stellen. Wenn die ge- samte Summe festgelegt ist, wird der Bahnbau sofort in Angriff genommen werden.

Auf die Frage, weshalb die Züge nicht gleich bis zum Hauptbahnhof Leip- zig durchgeführt werden könnten, antwortete Reichsbahndirektor Jöschchen:

Die Reichsbahn ist durchaus kein Gegner der Durchführung der Bahn bis zum Haupt- bahnhof. Es würde sich freilich erst in der Praxis herausstellen, ob diese durchführbar sein können, denn die Strecke Reichsbahn-Leipzig ist im Personenverkehr bereits überlastet, daß in einiger Zeit daran gedacht werden muß, vielleicht ein neues Gleis zu legen. Da man aber die Schwierigkeiten nicht voraus- sehen kann, möchte die Reichsbahn sich nicht juristisch binden, daß die Züge sofort bis Leipzig-Hauptbahnhof durchgeführt werden. Wenn es die Praxis notwendig erscheinen sollte, habe die Reichsbahn keineswegs Bedenken, den Wünschen gerecht zu werden.

Im Kampf um Recht und Gesetz.

Des Schafbocks Recht auf die Strafe.

Ob der Arbeiter Wilhelm L. in Merseburg sich einen Schafbock dazum hält, daß er einmal liegen kann, er, Herr L., hat die in der Strafe verwirklicht, was nicht festzustellen. Selber aber ist, daß befangener Schafbock die ganze Freude seines Veltigers ausmacht. Leider ruhmort in dem wolgigen Tiere ein unabhängiger Freiheitsbrang, der es zu häufigen Ausflügen auf die Strafe verführt, wenn die Hofür gerade offen steht. Herr L. sagt, gegen diesen Freiheitsbrang läßt sich nichts tun. Inwieweit, erwidert Frau Martha W., dagegen läßt sich wohl etwas tun: Sperren Sie das Schaf ein, damit es nicht mehr auf die Strafe kommt, wogin nicht geht. Ich lasse nicht meine Kinder durch das Schaf ruinieren. Es hatte sich nämlich wiederholt ereignet, daß der auf der Strafe überpassende Schafbock, dem offenbar das Verständnis für die Vorzüge des Knaben der Frau W. abging, Kampfhandlungen gegen diesen Kleinen unternahm, denen der nur durch schleunige Flucht entgehen konnte. Darauf- hin ersuchte die Mutter des attackierten Knaben Herrn L. ebenfalls mehrfach, diese möge sein Schaf einsperren. Sonst müßte sie Angst vor Faktoren Herr L. nicht so darauf ankommen. Und so geschah es, daß er einen polizeilichen Straf- befehl über 3 M. erhielt, weil am 22. März d. J. sein Schafbock abermals auf die Strafe gelaufen war.

Herr L. begründete seinen Einspruch gegen diese Strafverfügung vor Gericht mit der Be- hauptung, daß der Schafbock nur dies eine Mal durch die Hofür auf die Strafe enttäuscht, aber auch sofort wieder eingegangen worden sei. Weiterens, so meinte Herr L., hat der Schafbock genau so viel Recht auf die Strafe, wie die Kinder. Dieser Ansicht war der Richter nicht, denn er verwurde den Einspruch des Angeklagten.

Ein netter Arbeitskollege.

Vor Gericht hat Konrad L. aus Langendorf bei Weissenfels, als ob er nicht bis drei zählen könnte. Aber das ist, um einen strafrechtlichen Ausdruck zu gebrauchen, Vorpiegelung falscher Tatsachen. L. scheint recht gut zu wissen, trotz seiner Unfallschäden, wo Recht den Wolf holt. Anknagel war er wegen Diebstahls, weil er seinem Arbeitskollegen, dem Schlosser Braumann in Halle, aus einem unverschlossenen Spind auf der Arbeitsfläche in Leuna eine Lohmitte mit einem darin befindlichen Geldstückchen und 52 M. barem Gelde, einer Speisekarte und Briefmarken entwendet hatte. L. behauptete, er habe das Geld auf der Erde gefunden. Mit dem Gelde hatte er allerlei Kleinigkeiten gekauft. L. wollte also dem Gericht glaubhaft machen, hier wäre nur eine Fundunterlage, kein Diebstahl vor. Was nämlich ärgerlich gewesen wäre, wenn da auch Diebstahl angenommen würde, weil der brave

Kollege L. schon einmal wegen Diebstahls bestraft worden ist. Das Gericht hatte in diesem Falle ihm eine Bewährungsfrist gesetzt. Wie man sieht, hat sich die Bewährungsfrist vorzüglich „be- wehrt“. Leider für L. hatte in der jetzt vor- liegenden Strafsache der Richter keinen Anlaß, an die Fundunterlage zu glauben, denn L. hatte eine Dummheit gemacht. Einmal trug die Lohmitte den Namen des Eigentümers. Zweitens habe dieser die Lohmitte, da er erlt haben ging, unter seiner Wiege versteckt. Er fand sie dann auch wieder unter seiner Wiege, aber freilich ihres Inhalts beraubt. Der Dieb hatte demnach die Lohmitte unter der Wiege im Spind „gefunden“, sie ihres Inhaltes entleert und dann wieder unter die Wiege gebracht. Braumann, der Beschlagnah- mer, war schon einmal auf solche Weise um seinen Lohn gekommen, darum pflegte er nach den Lohn- zahlungen die Lohmitte bald hier, bald dort zu verdecken.

Sis jetzt hat L. 49,53 M. an den Bestohlenen zurückbezahlt. Der Richter erkannte auf einen Monat Gefängnis. Ob noch eine Strafsühnung in Frage kommen kann, darüber wird später das Gericht befinden.

Von der Anlage des Windbruchs freigegeben.

Vor drei Jahren waren beim Schlossermeister Sch. eine Gartenfeldwindmühle, zwei Grass- mäher, eine Kartoffelgemalmaschine, sechs Fässer und ein Motor zur Sicherstellung eines Gläubigers gepfändet worden. Die Pfändung war nicht in Gegenwart des Herrn Sch., sondern in der seiner beiden Söhne vorgenommen worden. Kenntnis davon erhielt er einige Tage später durch Zu- sendung des Pfändungserkenntnisses. Nach drei Jahren nun kam der Gerichtsvollzieher wieder, um nach den Sachen zu sehen. Da fehlten denn der Selbstfinder und ein Grassmäher. Die Delin- quent zeigte sich auch nicht mehr als vollgültig. Daraufhin wurde Sch. unter Anklage wegen Windbruchs gestellt. Vor Gericht führte der An- geklagte aus, daß er sich um diese Dinge über- haupt nicht gekümmert habe. Den Verkauf der Windmühlen hatten seine Söhne auf eigene Faust besorgt und den Erlös wie der eine Sohn be- zogen, einem der Gläubiger zurückgeführt. Das Del in den Fässern sei durch das lange Liegen wohl zumengedrungen. Da dem Angeklagten ein eigenes Verfügen nicht nachgewiesen zu werden vermöchte, mußte er freigegeben werden.

Das nennt man Recht.

Am 11. März d. J. hat es in Merseburg ge- regnet. Am 12. März taute es, aber am 13. März dem Gericht glaubhaft machen, hier wäre nur eine Fundunterlage, kein Diebstahl vor. Was nämlich ärgerlich gewesen wäre, wenn da auch Diebstahl angenommen würde, weil der brave

le 3 M. erlassen. Auf Veranlassung des Magistrats ward jeder der also Straffälligen von der Zahlung der 3 M. befreit, nur der 75jährige Weberber- beister Gustav D. nicht, weil dieser Einspruch gegen den Strafbefehl erhoben hatte und die Sache bereits bei Gericht anhängig war. Das Gericht, das an die Bestimmungen der Strafen- polizeiverordnung gebunden war, mußte den Ein- spruch vermerken, weil Herr D. die Möglichkeit gehabt hatte, nach dem Auftauchen am 12. März die Straße zu reinigen, was ihm am nächsten Tage freilich nicht mehr möglich war. So muß er als einziger nicht nur die Strafe, die die anderen nicht zu bezahlen brauchen, tragen, son- dern er hat auch noch die Gerichtskosten zu be- zahlen. Und das alles von rechts wegen.

Trennt euch des Lebens ...

Das taten die drei jungen Leute auch, die gegen 3 Uhr nachmittags am 11. März 3. J. durch die Gottardstraße in Merseburg gegen die Hütte der beiden anderen Menschen auf der Straße weniger Freunde waren. Denn das dreiflügelige Kleckel hat „schwer geladen“ hatte, ulte alle Welt an, brüllte wie heissen, dann lang es fiese Nieder und trieb seinen Unfug. Der dort den Verkehr regelnde Polizeioberwachmeister ließ mit Nummer, wie das Treiben der drei, denen die Blume des Alkoholos zu früher Zeit schon etwas zu hart geduftet hatte, den ganzen Verkehr stop- pte. So entfiel es sich zum Eingreifen. Die drei wurden — mit einigen Schwerverletzten — zur Mitlettung ihrer Personalien gebracht. Der eine von ihnen, der Schlosser Franz R., erob gegen den Strafbefehl von 3 M. Einspruch, weil er weder betrunken gewesen ist, noch sich an dem ruhenden Lärm beteiligt habe. Der Polizei- beamte jedoch befand, daß R. genau so be- trunken war, wie die anderen, und sich genau so fleckelhaft benommen habe. Darum ward sein Einspruch verworfen.

Sommerfest der ehemaligen landwirtschaftlichen Schüler

Am Donnerstag fand in Bad Rösen das Sommerfest des Vereins ehemaliger Schüler der Landw. Schule zu Merseburg statt. Am Bahnhof in Bad Rösen versammelten sich früh 7/10 Uhr die ehemaligen Schüler und Bekannte. Um 10 Uhr waren sämtliche Teilnehmer im „Mutigen Ritter“, wo das Mittagessen im schattigen Garten bei Kon- zert (ausgeführt von der Stadtmusikschule, Merseburg) eingenommen wurde. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt und 400 Teilnehmer gefunden. Mitten im Garten die schöne Lanz- diele, weiter ein Schießhaus für Herren, einen für Damen, die regen Jubelruf fanden. Gegen Abend gegen 10 Uhr, nach dem Essen, waren die jüngerer, in den großen Hofplatz zurück, wo der Tanz zu seinem Rechte kam.

Zwischen Auto und Wagen.

Am Donnerstag gegen 15,30 Uhr ereignete sich an der Ecke Weissenfeller-Krausenfeldstraße ein Verkehrsunfall. Ein hallischer Kraftwagen fuhr gegen einen zweirädrigen Karren der Firma Liebmann aus Merseburg. Dabei kam der Lehrling Friedrich Wenzel aus Mücheln zwischen Auto und Karren. Er erlitt Verletzungen an rechten Unterschenkel und linken Arm. Er wurde sofort in das Bureau der Firma Liebmann ge- bracht und von dort aus ins Krankenhaus.

Weiterwoherfrage.

Nachdem nur mit Genehmigung der Bahndirektion Landw. Stationen betriebe. Nach über ganz Europa herrscht wieder Druck- fall. Im Norden der nördlich vom Festlande ge- legenen Tiefdruckzone entwickeln sich Störungen, die auch Mitteldeutschland berühren und als leichte Gewitterbildungen oder als wenig ergiebige Regen auftreten. Der Hochdruckwert über dem mit seinen Einflüssen, so daß mit der Bildung einer ausgeprägten Tiefdruckzone gerechnet werden muß, die wolkigen Himmel mit zeitweiligen Nieder- schlägen bringt und die Temperaturen sinken läßt. In der Höhe der Luft ist die vertikale Neigung zu Niederschlägen, Temperaturen sinken.

Weitere Sturmshäden.

In den südlichen Anlagen an der Me- schauer Schenke hatte der Sturm einen großen Flaumenbaum entwurzelt und in die Ziertränne geworfen, die dadurch schwer be- schädigt wurde.

In der Kirchstraße brach der Sturm von einer Seite einen Ahorn ab, auf dem sich ein Finken- nest befand, das an dem Ast gefestigt war, wobei die vier jungen Vögelchen, die noch nicht flügge waren, ihr Leben lassen mußten.

Kinderattentat auf Pneumatiks.

Am Donnerstag verging es bei drei Schülern damit, eine Bierflasche zu zerbrechen und die Scherben auf den Saumweg, der von der Weihenstepfer Straße nach der Raumburger Straße führt, zu werfen. Danach vertriehen sie sich hinter den Damm der Straßenbahn, um ihre Freuden zu zeigen. Einige Pneumatiks fielen denn auch dem Attentat zum Opfer und die Bürgerlichen hatten ihre helle Freude daran.

Ein Mann hätte jedoch das ganze beobachtet, ließ den Schülern zunächst die Scherben wieder zusammenheben und verzichtete dann jedem noch eine entsprechende Tracht Prügel.

Hilfflos auf der Straße.

Die rettende Schupo.

Der Arbeiter Otto S. aus Merseburg wurde in der letzten Nacht in der Brauhausstraße von der Polizei vor der händl. Turnhalle in hilflosem Zustande aufgefunden. S. hatte sich den Fuß verletzten, wodurch das Fußgänger angehalten war. Da er nicht allein gehen konnte, wurde er von der Polizei nach seiner Wohnung gebracht.

Zentralisierung des Postkraftwagenbetriebes.

Der gesamte Postkraftwagenbetrieb für Mitteldeutschland ist jetzt bei der Oberpostdirektion Erfurt zentralisiert worden. Mit der Überleitung für den mitteldeutschen Bezirk wurde der bisherige Referent des Erfurter Oberpostdirektionsbezirks, Oberpostsekretär Schaar, betraut. Der Oberpostdirektion Erfurt sind im ganzen sieben Bezirke zugeteilt, und zwar: Erfurt, Kassel, Braunschweig, Magdeburg, Halle, Leipzig und Dresden.

Einweisung des neuen Stadt-Cafés.

Die Erweiterungarbeiten am Stadtcasino sind beendet. Am Donnerstag fand die Einweihungsfeier statt. Die Schillerstraße wartete mit einem feierlich ausgearbeiteten Programm auf. Die Gäste waren: Herr Kommer (Vize von Biele, Wertheim, Strauß, Major, Giese) und viel viele zum Vortrag. Das Casino, das sich recht zahlreich eingefunden hatte, dankte dem Künstler durch ein reiches Beifall.

Das Lokal, das schon vor der Erweiterung einen angenehmen Eindruck machte, gewinnt jetzt durch die Neugestaltung in verschiedener Hinsicht. Das fröhliche, warme und gut geführte Casino bietet nicht nur einen angenehmen Ort der Unterhaltung, sondern auch eine sehr angenehme Wirkung; das reine Weiß und die Frische der Bekleidung vermitteln einen angenehmen Eindruck. Besonders hervorzuheben ist, daß sich dem Ganzen in ihrer Einfachheit wirksam einbauen und ein angenehmes, mildes Bild verleiht.

Das Lokal, das durch die Erweiterung etwa um ein Viertel vergrößert worden ist, bietet einen gemühten Aufenthaltsort und Werkort für ein ganz vorzügliches Unterhaltungslokal.

Filmklub.

„Die Goldkopierin“

Die Individualität ist es, die jeden Menschen in einem so gleichgültig anders handeln läßt als in einem andern. Die Individualität ist es, die jeden Menschen bei jeder Gelegenheit in eine ganz andere, ganz verschiedene Lage und Verfassung läßt. — Goldkopier, das sich bei einem ganz einfachen, menschlichen, einzelnen Vorgang eine Einzelheit auszeichnet — und dann kann ein Urteil noch zweifelhaft sein, wenn die Zeugen keine Überlebens der Verhältnisse haben. Das ist es, was ein Problem mit dem Film unauflösbar macht. Der Professor, der das Geschick in der Hand, zurückkommt, hat das Glück, die Verhältnisse, sondern der Professor ist der Täter. — Warum? Weil der Ermordete ihm die Frau eines Geschwändlers hat. Aber warum sollen diese nicht und deshalb erscheint der Professor als der Täter, ist lang, ist der Täter als Schuldverursacher ein Urteil abgibt über das Geschick, das man in der Hand des Professors gesehen hat (aus dem Film abgeben werden soll) und sich nicht als der Täter zu erkennen gibt. — Die Goldkopierin spielt eigentlich in dem Film nur insofern eine Rolle, als sie auf die Tragödie hinwirft und im Abgang von dem Namen des Professors die Schuld hat, daß sie für ihre Absicht auszuweichen vertritt. Der Film, der in der Bewegtheit seiner Handlung alle Zuschauer fesselt, bringt verschiedene, faszinierende Einzelheiten, die das Ganze nicht überstrahlen und dadurch großes Interesse heraufbesorgen. Dazu faßt noch ein Film, „Der Goldkopierin der falschen Kopierin“, der nach einer aufregenden Spekulation eine neue Handlung einleitet, die sich nicht nur durch die Zuspätkommen der beiden Akteure und Neugierigen zur Beileger zeigen. Die Emma-Wohlfahrt vertritt vollständig das Programm.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Wahlprüfung „Sonne“.

 Am 10. April 1927 fand ein gutes Programm.

Union-Theater: „Die Goldkopierin“

 Am 10. April 1927 fand ein gutes Programm.

Wahlprüfung „Sonne“

 Am 10. April 1927 fand ein gutes Programm.

Wahlprüfung „Sonne“

 Am 10. April 1927 fand ein gutes Programm.

Eingemeindungsfragen im Lichte der Landgemeinden.

Vom Verband der Preussischen Landgemeinden wird uns gefolgt:

Der aus rund dreißig Vertretern der Landgemeinden aus allen Teilen des preussischen Verwaltungsgebietes zusammengesetzte Hauptvorstand des Verbandes hielt am 2. Juli die angelegentlichste Verhandlung in Berlin an unter Leitung von Bürgermeister Lange (Weihenstepfer) und Gemeindevorsteher Gieseler (Biele). M. D. R. Nachdem der Vorsitzende die Beratung des Verbandesleiter Landrat Dr. Dr. Gerete als Mitglied des Reichswirtschaftsrates mitgeteilt hatte, wurde zunächst der erfolgte Uebergang der Zeitung aus des Deutschen Landgemeindevorstandes an Landrat Dr. Gerete erörtert. Der Verband begrüßte einmütig die Vereinigung der Geschäftsteile des Deutschen Landgemeindevorstandes und des Verbandes der Preussischen Landgemeinden.

Der Verbandesleiter sprach hierauf ausführlich über die gegenwärtig für die Landgemeinden aktuellen kommunalen Fragen, darunter: die Rückwirkung des geplanten dreifünftigen Durchschnitts bei der Veranlagung der Reichs-, Einkommen- und Körperschaftsteuer auf den Finanzausgleich und die Gemeinden sowie die in Aussicht stehende Verringerung des Gewerbesteuergebührens im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich, ferner über einige mit der Neuordnung der kommunalen Verfassungsorgane zusammenhängende Fragen.

Ueber den Stand der

„Eingemeindungsfragen“ des Reichspostministeriums auf Verbesserung des ländlichen Postbestell- und Fernsprechwesens hingenommenen.

Nach ausgiebiger Beratung wurden auf Grund der genannten Vorträge zu den wichtigsten Angelegenheiten die nachfolgenden Entschlüsse einstimmig angenommen:

„Der Vorstand erklart in der Schaffung von Großgemeinden und Großkreisen eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Selbstverwaltung der Gemeinden. Der Ausbau der Kreise zu Einheitsgemeinden wird zwangsläufig zur Beseitigung der Selbstverwaltung der freisangehörigen Landgemeinden und Städte führen und erniedrigt diese zu bloßen örtlichen Ausführungsorganen ohne eigene Verantwortung. Die Beseitigung in sachlich wie schlemmlich möglich umfassender Weise an der Erziehung ihrer örtlichen Angelegenheiten teilnehmen zu lassen, wird dadurch gestört. Der Vorstand ist der Meinung, daß an dem Charakter der Kreise als nur ergänzender Gemeindeverbände festgehalten werden muß. Er lehnt deshalb die Uebertragung der sogenannten Kompetenz-Kompetenz an den Kreis ab, unbeschadet des ihm auszuweisenden Restes, bestimmt zu umgrenzende Übergangslösung, ferner die räumliche Gebiet und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden hinausgehen, im einzelnen Fall zu übernehmen.“

Auflösung der Gutsbesitzer.

nornemäßig die bisher hinsichtlich der notwendigen Auseinandersetzung bezüglich des Vermögens und der Kosten gemachten Erfahrungen referierte eingehend Syndikus Steinberg.

Im Anschluß hieran hielt Ministerialrat J. D. Schellen einen ausführlichen Vortrag über die Stellung des Verbandes zu der Eingemeindungsfrage und insbesondere über die durch das Gesetz vom 27. Dez. 1927 geschaffene Lage. Generalsekretär Strohle unterrichtete den Vorstand über den Stand der vom Preussischen Landtag geforderten Verringerung der Reichsfinanzlasten, ferner über die bisherigen Erfahrungen hinsichtlich der Verträge einer Entlastung der leistungsschwachen ländlichen Schulverbände, ferner über einige Wünsche der Landgemeinden hinsichtlich des notwendigen Ausbaus des ländlichen Fortbildungswesens. Der Vorstand nahm weiter Kenntnis von den

Eingemeindungsfragen.

„Der Herr Preussische Minister des Innern hat in Uebereinstimmung mit dem bisher von dem Verband der Preussischen Landgemeinden E. B. stets vertretenen Standpunkte gelegentlich seiner in Swinemünde am 22. Juni gehaltenen Rede wörtlich anerkannt, daß derjenige, der anderen das Leben und Selbstverwaltungsrecht nicht gönnt, selber kein Recht hat, Selbstverwaltung zu besitzen und ausreichendes Leben zu haben, das es immer ein leistungsfähiger Zustand ist, monach die Landgemeinden vielfach lediglich als Objekt der Eingemeindungspläne benachteiligt Großstädte betrachtet und behandelt werden, und daß gerade der entscheidende Freund und Förderer der Selbstverwaltung darauf sehen müsse, daß lebensfähige, gesunde und fräftige kleine Gemeinden nicht einer innerlich nicht sachlich begründeten Eingemeindungsmaßnahme zum Opfer fallen.“

Aus der Gemeindevertretung.

Kaufberg.

 In der am Mittwochabend im Grotto „Zum Grablermer“ abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Antrag der Direktion Krieger, Halle, die Kartoffelsteuer für die Vorstellungen des Kurtheaters ganz zu erlassen, abgelehnt. Es könnte im äußersten Notfall nur eine Ermäßigung in Betracht kommen. — Die Anerkennungsgelder für die Tafelstelle der Waiskinder wird auf 75 M. festgesetzt. — Dem Photographen B. Berg wird ein Platz auf Gemeindegelände vor dem Parkhof widerruflich überlassen gegen eine Anerkennungsgelder von 2 M. — Am dem Wege zwischen Beyer und Klamm sollen zwei Schilber angebracht werden. — Für Fußwege verordnet. — Die Hofe in der Weihenstepfer Straße vor der Pfarre soll gehoben werden, um Unfällen vorzubeugen. — In geheimer Sitzung wurden elf Unterstufungsanträge bewilligt bzw. abgelehnt.

Aus der Kreisverwaltung.

Schulden.

 Schwere Vermögensverluste richtete der orkanartige Sturm am Mittwoch in der Schrebergartenanlage am Weidener Weg an. Er drehte riesige Obstbäume aus der Erde und legte sie um, brachte andere glatt über die Erde ab und richtete auch sonst an Lauben und Gartenzäunen beträchtlichen Schaden an.

Aus dem Kreise Merseburg.

Freiheitsdiebstahl.

Bad Dürrenberg. In gemeinsamer Arbeit der Friedenskommission mit der Bevölkerung ist es gelungen, unterm Freiheitsdiebstahl ein Auswachen zu geben, das dem Abenden der Entschlafenen würdig ist. Leider scheitern sie in letzter Zeit gefühllose Diebe nicht, Blumen abzurufen und dadurch den Gräbern auf Wochen hinaus das gute Aussehen zu nehmen. In Anbetracht dessen muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Friedenswächter strenge Anweisung hat, jeden, der sich auch nur im geringsten einer Schändung schuldig macht, zur Anzeige zu bringen.

„Hoffnungsvolle Jugend.“

b. Neulichen. Am Dienstagabend wurde unfer Ort der Schaulplatz eines Vorfalles, der wieder einmal ein großes Licht auf einen Teil der Jugendlieben wirft. Die kaum fünfzehnjährige S. aus dem nahen Döbelitz, die schon seit geraumer Zeit ein Verhältnis pflegt, war ihrem bisherigen „Berater“ untreu geworden und hatte an einem jungen Burshen Gefallen gefunden, der an der hier im Orte weilenden Lustfahrlust beschäftigt war. Der Burshen ist trotz seiner jungen Jahre bereits heftigredlich verurteilt und hat schon mehrere Verurteilungen mit dem Gericht gemacht. Mit diesem Burshen ließ sich das Mädchen ein.

Der frühere Berater davon Kenntnis bekommen, er zu den Eltern des Mädchens und erzählte das Vorgefallene. Am Dienstagabend nach 10 Uhr kam nun der Vater des Mädchens an, um das Liebespaar zu lösen. Der dabei sich entwickelnde Streit veranlaßte einen Landjäger zum Zutreten. Der von seiner Dienststelle entlassene Arbeitsburshen machte sich „daneben“. Das Mädchen nahm der Vater mit nach Hause. Wahrscheinlich hat sich noch der Staatsanwalt mit dieser Angelegenheit zu befassen.

Aus dem Kreise Quedlinburg.

Ein neuer Schießstand.

St. Michael. Das Bogenschießen durfte in unserer Gemeinde, da hier kein dorfschrittsmäßiger Schießstand vorhanden war, nicht mehr abgehalten werden. Um nun das einzige, von alters her

gerne besuchte Vergnügen wieder veranstalten zu können, hat jetzt der Schießklub in unserer Gemeinde aus sportlichem Interesse eine Anlage und Arbeit geleistet einen dorfschrittsmäßigen Stand zu bauen, der nun zum ersten Male in Benutzung steht. So daß nun möglich ist, schon in diesem Jahre am 29. Juli, das mit Freuden begrüßte Bogenschießen abhalten zu können.

Ein Schwimmbad im Geiseltal.

Badort Kämmeritz.

a. Kämmeritz. Ueber Nacht hat der Name der kleinen Gemeinde Kämmeritz bei Vieldorf einen besonderen Klang bekommen, als nämlich bekannt wurde, daß dort in aller Stille ein Schwimmbad gebaut wurde. Ueber Sonntag war Kämmeritz als nordliche Gemeinde im Geiseltal in vieler Munde, denn am Sonntag findet die Einweihung des Bades statt. Mit der Errichtung eines Schwimmbades wird eine Forderung verwirklicht, die seit Jahr und Tag im Geiseltal laut geworden ist, eine Forderung, die sich in erster Linie an die großen Gemeinden des Geiseltales richtet, nachdem die kleine Gemeinde im Stadt Mücheln — schon vor mehreren Jahren die Errichtung eines Schwimm- und Sonnenbades zugestimmt hatte, überließ sie heute diese Angelegenheit der Großgemeinde, die durch die Eingemeindung kommen soll. Nicht mit Unrecht wurde von Stadtvorordneten darauf hingewiesen, daß der Bau des Müchelndes Bades auf den Gant Kämmeritz nicht verfallen sei.

Seit drei Jahren dient der Judentisch bei dem Bades- und Schwimmklub der Jugend. Diese Stiftung der Schwimmbadfrage war nur ein Vorbehalt, so daß die vorübergehende Freigabe des Landes auch begründet werden ist. Ueberdies bleibt trotzdem das 5. Gaufrühfest, das im vergangenen Jahre dort abgehalten wurde. Es trug den Gedanken des Schwimmsports in weite Kreise unseres Landes.

Nunmehr übernimmt Kämmeritz die Rolle eines Badortes im Geiseltal. Mittraufschon Gemeindegliedern, die an die verfallene Gemeinde denken, sei gesagt, daß das Kämmeritz Schwimmbad nicht aus der Geisel geht, sondern vom Weisheit, der von Kumpu kommt. Die Eingemeindung am Sonntag wird Landrat Wandersleb halten. Ein Verbleibswettbewerb der Turner aus der Umgebung wird mit der Einweihung verbunden werden.

Der Etat genehmigt.

Koback.

 In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung fand die Beratung des Etats für das kommende Jahr auf der Tagesordnung. Der Haushalt balanciert mit rund 167 000 M. und fand einstimmige Annahme. Von den Positionen der Ausgabe Seite ist besonders zu erwähnen, daß das Schulbauprojekt nunmehr endgültig gefestigt ist. Der Gesamtaufwand für das Schulwesen beträgt in diesem Jahre an die 130 000 M. Auf der Einnahmenseite sind die erhöhten Ueberweisungen aus dem Staatsvermögen aufgenommen bemerkenswert.

Stuten- und Fohlenschau.

Wiehe. Auf dem Schützenanger hielt die Pferdebesitzerinnenschaft Domborf und Umgebung eine Stuten- und Fohlenschau ab. Die Veranstaltung begegnete allgemeinem Interesse und war sehr gut besucht. Bei dem guten Aufmaterial hatten die Preisrichter keine leichte Aufgabe. In den Einzelprüfungen nahmen mindestens 4 Fohlen an der Prüfung teil. Der Preisrichter wurde Herr Krieger (Schönebeck) abgelehnt. Ehrenpreise hatten ferner die Kreise Quersfurt und Charlitzberg, der Landwirtschaftliche Verein für Wiehe und Umgebung, die Stadt Wiehe, die Jugendgenossenschaft Battersoda und eine Anzahl von Firmen aus Wiehe usw. gestiftet.

Die Preisverteilung ging im Stadtschützenhaus vor sich. Von der Schenkung begrüßte Preisrichter von Müchelnhausen die Ehrengäste und dankte ihnen, die sich um die Schau verdient gemacht hatten. Bürgermeister Lauffer brachte die Grüße der Stadt Wiehe und Landrat Dr. Wandersleb (Quersfurt) wünschte der Arbeit in der Jugendgenossenschaft weitere gute Erfolge.

Für die Preisrichter berichtete Kreisbauernmeister Seibitz über das Ergebnis der Schau. Sie habe gezeigt, daß die Landwirtschaft auch unter einer Seimal sehr wohl in der Lage sei, das für sie geeignete Pferd leicht zu züchten und dadurch unabhängig zu sein. Die heute vorgeführten Pferde würden oftmals die geforderte Arbeit ohne Bedenken leisten. Die Richtigkeit dieser Behauptungen habe die der Schau vorausgegangene Jungstufungsprüfung bewiesen. Die besten Leistungen an diesen Prüfungen erzielten Gespanne der Gutsbesitzer Artur Koch (Schönebeck) und Hans Trommer (Wiehe).

Preisung.

 (Vom M o r d a r g e s e l l t.) Der Photograph Wilhelm Arnold aus Freuburg fuhr mit seinem Motorrad nach Naucha. Am Bahnhofsübergang fuhr vor Naucha hoch an dem Rabe die Korbwagen. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt eine Gehirnerschütterung und Geschwürverletzungen. Von dem Schieds R. Gelling wurde A. aufgefunden, welcher sofort für ärztliche Hilfe sorgte.

Nebr.

 (E r n e n n u n g.) Durch Befürwortung der Regierung, Abteilung für Kirche und Schulen, ist der Rektor B o i t h e r aus Bad Liebenwerda, der seit 1. April 1927 die Rektorstelle in Plessa (Kreis Liebenwerda) verwalte, zum Rektor der Schule in Nebra mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres ernannt.

Aus der Heimat

Solingerwener Familienzwist.

Es blüht bei 9 Monaten Gefängnis.

Naumburg. Ein Rechtszweig gegenüber eigenen Verwandten... Das Schöffengericht in Weißenfels hatte den... 9 Monate Gefängnis.

Sturmeswüfen.

Güsten. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde während des schweren Gewitters am Mittwoch ein junger Weibchen... 10 bis 15 Meter Höhe.

Bad Sachsa. Das Hagelwetter hat in der Höhenstraße 30 Zinnen teils umgeworfen, teils mit den Wurzeln herausgerissen.

Naumburg. Mit einem blauen Auge kam ein hiesiger Landwirt davon, als er sich mit Gänsefutter vom Felde kam.

lichte umzudrehen. Circa 10 Meter von den Wänden... 30 bis 40 Meter Höhe.

Das Unglück in Bad Grund.

Bad Grund. Unter den vom Wirtshaus in Bad Grund... 10 bis 15 Meter Höhe.

St. Andreasberg. In den Wäldern zwischen St. Andreasberg... 10 bis 15 Meter Höhe.

Die Waffe ungeschickt in der Rodtasche.

Wanzenheim. Zwischen Wanzenheim und Wimmelburg... 10 bis 15 Meter Höhe.

Todessturz vom Lastauto.

Weißenfels. Am Montagabend einer mit Korbellung... 10 bis 15 Meter Höhe.

Blumengroßhändler-Tog.

Erfurt. In der Blumenstadt Erfurt findet der... 10 bis 15 Meter Höhe.

feiter eingeleitet wurde. Gleichzeitig wurde eine Blumenmeile... 10 bis 15 Meter Höhe.

Schicksaltsüde.

Meuselwitz. Die im diesjährigen Haushaltsplan... 10 bis 15 Meter Höhe.

Wassermangel auf dem

Thüringer Walde. Gräfenhain. Durch die anhaltende Trockenheit... 10 bis 15 Meter Höhe.

Großfeuer durch Brandstiftung.

Coburg. Das große Fabrik- und Lagergebäude... 10 bis 15 Meter Höhe.

Die beiden Hauptzüge des Unwetters fanden gleichzeitig... 10 bis 15 Meter Höhe.

Von dem verfallenen Warenshaden wurden auch die... 10 bis 15 Meter Höhe.

Schwierigkeiten bei der Güterabteilung.

Naumburg. Nach Mitteilung der anhaltischen... 10 bis 15 Meter Höhe.

Das Schloß als Jugendherberge.

Walsleben. Bekanntlich hat vor einiger Zeit die... 10 bis 15 Meter Höhe.

Um den Dauerweltrefford.

Deßau. Die beiden Junkersflieger Rittich und Zimmermann... 10 bis 15 Meter Höhe.

Schlimme Ueberraschung

Walsleben (Schönebeck). Der einundsiebzigjährige... 10 bis 15 Meter Höhe.

Advertisement for Otto Wirth, featuring 'Versäumen Sie nicht, mich zu besuchen!' and '10 Prozent Rabatt'.

Das Perlenband der Stuart. Kriminalroman von G. Schöler-Perrajini. (2 Fortsetzung) (Maddrad verboten).

Baum - den Stamm zwischen sich und das Tor bringend - und wartete geduldig. Es schlug vom Kirchthurm...

alles aus ihr herauszulassen. Zum zweitenmal hatte sie sich von einem Mann täuschen lassen. Das murmelte sie, das konnte sie so leicht nicht...

Kelly Rothe machte eine matte Handbewegung, die etwa bedeutete: 'Ich weiß es besser! Was bist mir das alles für ein Witz!...

Ämtliche Bekanntmachung.

Köding von Ebern.

Als fremde Sauen sind diejenigen nicht mit einbezogen, deren Besitzer in baurendem Arbeitsverhältnis zum Eigentümer des Ebers (Vaterbesitzer) stehen.

Ferner sind zugelassen:

- a) die in die Zuschläger des unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen lebenden Schweinezüchterverbandes eingetragenen Eber, solange sie in ihnen geführt werden
- b) die Stationseber der mit Staatsbeschlüssen eingetragenen Erbschaftsgesellschaften und Gemeinbesitzerinnen, solange sie noch der Kontrolle der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen unterliegen;
- c) die auf den Verfügungen des in der Provinz Sachsen bestehenden Schweinezüchterverbandes ermordeten Eber, soweit sie durch die Verbandskommission geprüft und dementsprechend genehmigt sind. Die Befreiung von der Köding gilt jedoch nur für ein Jahr nach erfolgtem Verkauf. Jeder Eberhalter, der einen auf der Verfügung der gedachten Art ermordeten Eber zum Decken fremder Sauen verwendet, ist verpflichtet, dem Köding sofort von dem Aufsteiler des Ebers zum Decken schriftlich unter Beifügung des Abstammungsnachweises und des Ködingbeschlusses Mitteilung zu machen;
- d) die im Eigentum einer Erbschaftsgesellschaft stehenden Eber, die lediglich zum Decken der der Gemeinschaft als solcher geborenen Sauen verwendet werden.

Den nachstehend aufgeführten Eberhaltern sind Besitze verpfändet: Karl Kahl in Gutsa 20 Reichsmark Albert Frauendorf in Knopendorf

20 RM, Philipp Karch in Sierben 20 RM, Paul Gerhardt in Köpzig 20 RM, Ernst Straube in Kleinheide 20 RM, Max Zimmermann in Gieslich 20 RM, Walter Kriemhild in Cursdorf 20 RM, Anna Hofmann in Sierbenhof 20 RM, Karl Jand jun. 10 RM, Max Kahl in Eiben 10 RM.

Ferner wurde ich noch darauf aufmerksam, daß nach § 10 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 30. Januar 1925, betr. die Überführung in der Provinz Sachsen - veröffentlicht in Stück 11 des Amtsblattes für den Landkreis Merseburg vom 14. 3. 1925 - bestraft wird (mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM, und, sofern das Gesetzlich erhöht wird, bis zu der höchsten gesetzlich zulässigen Geldstrafe, an deren Stelle, falls sie nicht befristet werden kann, die entsprechende Haft tritt), wer einen der Anführung unterliegenden, aber nicht angeführten Eber denks läßt, verläßt für jeden einzelnen Fall einer gleichen Geldstrafe oder entsprechenden Haft. Erhöht ein Besitzer eines Ebers geringere Bedenke, als es zufolge des § 6 der Ausführungsbestimmungen zur Polizeiverordnung über die Überführung für den betreffenden Bezirk festgesetzt ist, so verläßt er in eine Geldstrafe bis zu 150 RM, an deren Stelle, wenn sie nicht befristet werden kann, eine entsprechende Haft tritt.

Besten von Ebern, die den Bestimmungen bezüglich der ordnungsmäßigen Führung der Deckblätter zuwiderhandeln, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 150 RM, an deren Stelle, wenn sie nicht befristet werden kann, eine entsprechende Haft tritt.

Das Mindestgeld ist von dem Herrn Oberpräsidenten auf 3 RM festgesetzt worden. (Siehe meine Bekanntmachung vom 20. Dezember 1927

in Stück 4 des Kreisamtsblattes vom 28. Januar 1928.)

Die Magistrats der kreisangehörigen Städte und die Herren Gemeindeverwalter bitte ich, vorstehende Bekanntmachung auszugewisselt in ordnungsgemäßer Weise zu veröffentlichen.

Ferner bitte ich die Herren Gemeindeverwalter und Landjugendbeiräte, darauf zu achten, daß nur angeführte Eber zum Decken fremder Sauen zugelassen werden. Zuwiderhandlungen sind mit unangenehmlich zu bestrafen.

Merseburg, den 28. Juni 1928.
Der Vorsteher des Kreisamtschaffes.
G u s t e

Nachbarstadt Halle.

Die höchste Polizeiverwaltung erläßt, wie alljährlich, folgende Warnung vor dem Genuß unreiner Döbjes in rohem Zustande: Alljährlich werden durch den Genuß unreiner Döbjes in rohem Zustande, namentlich in Bier und Wein, namentlich zu Zeit langwierige und besonders für Kinder gefährliche Krankheiten an Darmdarren herbeigeführt. Es wird daher vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife geprüllten Döbjes in ungetrocknetem Zustande dringend gewarnt.

Im gesundheitlicher Hinsicht empfiehlt es sich auch, reifes Döbje vor dem Genuß gehörig zu wägen oder zu spülen.

Krauführungen in der nächsten Spielzeit

Im Stadttheater Halle gelangen im Laufe der Spielzeit 1928/29 von H. Jansen, Der gelobte Tag, von E. Wiffauer, Das Weib des Cephalus, und von H. J. Wehling, Pietro Petrone, zur Aufführung u. a. m. Unter den Erstaufführungen

sind nur genannt von Stephan Ramare, Veron aus Irland und von Eugene O'Neill, Der große Gott Brown.

Unter den Erstaufführungen in der Oper werden folgende Produktionen: G. F. Händel, Julius Caesar, die drei Einakter von G. Krenk, Der Diktator, Das geheime Königreich, Schwergewicht, S. Wolf-Ferrari, Sig,

Woher kam ihm der Reichtum?

Er lobte das Stofflager seiner Firma. Bei einer heillosen Stoffmisse war ein Kaufmann angefallen, der das Lager zu verwalten hatte. Eines Tages merkte man, daß der Angefallene der Stoff in die Luft hineinblies und über seine Verhältnisse Geld ausgab, bis an den ihm anvertrauten Warenbeständen vergriffen hatte. Die Kriminalpolizei wurde gerufen; sie stellte bald fest, daß der junge Mann seine Firma seit einem Jahre in jedem Umfange geplündert hatte. Bis jetzt sind Stoffe alle Art im Werte von 5000 Mark wieder herbeigekauft. Der Schaden ist jedoch bedeutend höher.

Lundborg gerettet.

Im schwedischen Kriegsmilitärministerium traf heute früh folgendes Telegramm ein: Lundborg Freitag morgen 8 Uhr: Lundborg gerettet. Tromberg, Kommandant der schwedischen Expedition.

Eigentum, Fund und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Güterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Sebastian Kurtz & Co. h a m m e r, für den Anzeigenenteil: L. S. Rothberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Züchtige

Handwerker u. Arbeiter

Stell ein

Wende Otto-Nannenberg bei Kriebitzdorf.

Kleiner, zuverlässiger

Chauffeur

für Beförderung sofort gesucht. Gegenlohn, Merseburg, Sand 16.

Schöne, tüchtige

Heimerbeit

verpflicht. Adressierte erheben, Schließfach 246 Halle (Saale).

Erstklassiges

Stellengesuche

Ohne Gehalt übernimmt erford. Sandstr. 40 Jahre, freigeschrieben, Ref. O.H., Buchführung, Schriftliche Arbeiten, Betrauungswillig. Min.-Mittlerer, Berliner Str. 18.

Intell. jung. Mann 25 J. led., nat. ev., verheiratet fast alle tenn. Kenntnisse, auch Schrifts. als

Mittlerer od. Einzelgehilfe

Familienanwältin erford. Adressierte erford. erford. unter 3000 an die Exp. d. B.

Junges

Mädchen

18 Jahre alt, mit Rockschneiderei, feine Stickerei im Saal, feine od. feiner, Herr, unter 3000 an die Exp. d. B.

Erstklassiges

Dienstmädchen

in größeren Haushalten zum 15. d. M. gesucht. Frau Wiedemann, 2. Berl. Str. 10, Schloßplatz, Str. 2, Merseburg.

Jüngeres

Mädchen

zu sof. od. 15. Juni gesucht. Hübner, Ritterg. 2, Ostau d. Burg.

Chauffeur

geteilter

Autohilfser

fähiger Fahrer, guter Wagenpflieger, macht Gasanforderungen, gutem, wenn möglich außerhalb. Angebot unter 24421 an die Exp. d. B.

Zu vermieten

Zimmer

1-2 möblierte Zimmer zu vermieten. Merseburg, Gutschke Str. 73.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, 1 Bett frei, Badzimm., zu vermieten. Steinstraße 3, II.

Mittlerer od. Einzelgehilfe

Bezahlungsbefreiung 4-3im-3000 an die Exp. d. B.

Ehliche 3-Zimmer

Wohnung

und Küche, 300 Mark Mietzins, Angenehm zu tun, sehr feiner oder gleiche in Martinb., St. erfragen in Halle, Steinstraße 17, I.

Freundlich

möbl. Zimmer

von berufstät. Herrn zu sof. ges. Off. unt. G 1830 an die Exp. d. B.

Grundstück

zu verkaufen

Gola

gekauft, zu erhalten 1. Verkauf, H. Hornig, Merseburg, Gutschke Str. 1. I.

Militärrohre

(Gothmann) Gefen, Preussel, Zornhiller, Jettobau, ulv. Landstr. 161, Prom. 1.

Gelegenheitskauf!

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufte unter dem Einkaufspreis alle Vorräte: Tafeln, Zellen, Bomben, Batterien ulv. Halle, Wandstraße, Et. 20 p.

Photographier

Seit 9 mal 12 gährig zu verkaufen. Halle, Sandstr. 25.

Kaufgesuche

Einfacher Kleiderkasten zu kaufen gesucht. Angebot an Händl., Oberstraße.

Grundstück

Hausgrundstück

in guter Lage, mit über 2000 qm. und freistehender Wohnung umhüllend, sofort zu verk. Gebrauer Stephan, Regau.

Haus

mit Garten (auch Seebad) zu kaufen, ob zu kaufen, gegen, wo 1000 RM. Angenehm. Ang. unt. G 1175/28 an die Exp. d. B. Zög. erbeten.

Der verkauft

Bahn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaftl., Gehöft, Fabrik od. sonstiger Betrieb, auch Wollerei od. C. Angebote an die Exp. d. B. Warenh. Hamburg, A. Jungfernstieg 16a.

Heiratsgesuche

Aufrichtiger Wunsch! Landwirt, 30 Jahre, Witte Jungfrau, Natur mittel und hoch, hoch, Bier, Wäse, und Weib, anheilig, nicht auf d. Fege, da hier fremd, bei Bekanntheit eines solch. Herrn, seiner Arbeit, auch in Bezug, annehmlich, Verbindung nationale Stellung. Tüchtig, gesund, nur aufrichtige Offert, unter G 1175/28 an die Exp. d. B. Zög. erbeten. Anonymus postest.

Erstklassiges

Grundstück

8.30-9 Uhr: Organisationsrat der Leipziger Unterhändler. (Prof. Ernst Müller). 9 Uhr: Vorges. 11-12 Uhr: Übertragung des Kuratoriums an der Erde und Wandbahn in Giesha. Ausgeführt vom Eisenart. Kuratorium. Leitung: Stadt, Müst, Direktor Walter Krumpholtz. Sonntag, 11. 12. 1928: 11-12 Uhr: A. Ringel, 12-13 Uhr: A. Ringel, 13-14 Uhr: A. Ringel, 14-15 Uhr: A. Ringel, 15-16 Uhr: A. Ringel, 16-17 Uhr: A. Ringel, 17-18 Uhr: A. Ringel, 18-19 Uhr: A. Ringel, 19-20 Uhr: A. Ringel, 20-21 Uhr: A. Ringel, 21-22 Uhr: A. Ringel, 22-23 Uhr: A. Ringel, 23-24 Uhr: A. Ringel, 24-25 Uhr: A. Ringel, 25-26 Uhr: A. Ringel, 26-27 Uhr: A. Ringel, 27-28 Uhr: A. Ringel, 28-29 Uhr: A. Ringel, 29-30 Uhr: A. Ringel, 30-31 Uhr: A. Ringel, 31-32 Uhr: A. Ringel, 32-33 Uhr: A. Ringel, 33-34 Uhr: A. Ringel, 34-35 Uhr: A. Ringel, 35-36 Uhr: A. Ringel, 36-37 Uhr: A. Ringel, 37-38 Uhr: A. Ringel, 38-39 Uhr: A. Ringel, 39-40 Uhr: A. Ringel, 40-41 Uhr: A. Ringel, 41-42 Uhr: A. Ringel, 42-43 Uhr: A. Ringel, 43-44 Uhr: A. Ringel, 44-45 Uhr: A. Ringel, 45-46 Uhr: A. Ringel, 46-47 Uhr: A. Ringel, 47-48 Uhr: A. Ringel, 48-49 Uhr: A. Ringel, 49-50 Uhr: A. Ringel, 50-51 Uhr: A. Ringel, 51-52 Uhr: A. Ringel, 52-53 Uhr: A. Ringel, 53-54 Uhr: A. Ringel, 54-55 Uhr: A. Ringel, 55-56 Uhr: A. Ringel, 56-57 Uhr: A. Ringel, 57-58 Uhr: A. Ringel, 58-59 Uhr: A. Ringel, 59-60 Uhr: A. Ringel, 60-61 Uhr: A. Ringel, 61-62 Uhr: A. Ringel, 62-63 Uhr: A. Ringel, 63-64 Uhr: A. Ringel, 64-65 Uhr: A. Ringel, 65-66 Uhr: A. Ringel, 66-67 Uhr: A. Ringel, 67-68 Uhr: A. Ringel, 68-69 Uhr: A. Ringel, 69-70 Uhr: A. Ringel, 70-71 Uhr: A. Ringel, 71-72 Uhr: A. Ringel, 72-73 Uhr: A. Ringel, 73-74 Uhr: A. Ringel, 74-75 Uhr: A. Ringel, 75-76 Uhr: A. Ringel, 76-77 Uhr: A. Ringel, 77-78 Uhr: A. Ringel, 78-79 Uhr: A. Ringel, 79-80 Uhr: A. Ringel, 80-81 Uhr: A. Ringel, 81-82 Uhr: A. Ringel, 82-83 Uhr: A. Ringel, 83-84 Uhr: A. Ringel, 84-85 Uhr: A. Ringel, 85-86 Uhr: A. Ringel, 86-87 Uhr: A. Ringel, 87-88 Uhr: A. Ringel, 88-89 Uhr: A. Ringel, 89-90 Uhr: A. Ringel, 90-91 Uhr: A. Ringel, 91-92 Uhr: A. Ringel, 92-93 Uhr: A. Ringel, 93-94 Uhr: A. Ringel, 94-95 Uhr: A. Ringel, 95-96 Uhr: A. Ringel, 96-97 Uhr: A. Ringel, 97-98 Uhr: A. Ringel, 98-99 Uhr: A. Ringel, 99-100 Uhr: A. Ringel, 100-101 Uhr: A. Ringel, 101-102 Uhr: A. Ringel, 102-103 Uhr: A. Ringel, 103-104 Uhr: A. Ringel, 104-105 Uhr: A. Ringel, 105-106 Uhr: A. Ringel, 106-107 Uhr: A. Ringel, 107-108 Uhr: A. Ringel, 108-109 Uhr: A. Ringel, 109-110 Uhr: A. Ringel, 110-111 Uhr: A. Ringel, 111-112 Uhr: A. Ringel, 112-113 Uhr: A. Ringel, 113-114 Uhr: A. Ringel, 114-115 Uhr: A. Ringel, 115-116 Uhr: A. Ringel, 116-117 Uhr: A. Ringel, 117-118 Uhr: A. Ringel, 118-119 Uhr: A. Ringel, 119-120 Uhr: A. Ringel, 120-121 Uhr: A. Ringel, 121-122 Uhr: A. Ringel, 122-123 Uhr: A. Ringel, 123-124 Uhr: A. Ringel, 124-125 Uhr: A. Ringel, 125-126 Uhr: A. Ringel, 126-127 Uhr: A. Ringel, 127-128 Uhr: A. Ringel, 128-129 Uhr: A. Ringel, 129-130 Uhr: A. Ringel, 130-131 Uhr: A. Ringel, 131-132 Uhr: A. Ringel, 132-133 Uhr: A. Ringel, 133-134 Uhr: A. Ringel, 134-135 Uhr: A. Ringel, 135-136 Uhr: A. Ringel, 136-137 Uhr: A. Ringel, 137-138 Uhr: A. Ringel, 138-139 Uhr: A. Ringel, 139-140 Uhr: A. Ringel, 140-141 Uhr: A. Ringel, 141-142 Uhr: A. Ringel, 142-143 Uhr: A. Ringel, 143-144 Uhr: A. Ringel, 144-145 Uhr: A. Ringel, 145-146 Uhr: A. Ringel, 146-147 Uhr: A. Ringel, 147-148 Uhr: A. Ringel, 148-149 Uhr: A. Ringel, 149-150 Uhr: A. Ringel, 150-151 Uhr: A. Ringel, 151-152 Uhr: A. Ringel, 152-153 Uhr: A. Ringel, 153-154 Uhr: A. Ringel, 154-155 Uhr: A. Ringel, 155-156 Uhr: A. Ringel, 156-157 Uhr: A. Ringel, 157-158 Uhr: A. Ringel, 158-159 Uhr: A. Ringel, 159-160 Uhr: A. Ringel, 160-161 Uhr: A. Ringel, 161-162 Uhr: A. Ringel, 162-163 Uhr: A. Ringel, 163-164 Uhr: A. Ringel, 164-165 Uhr: A. Ringel, 165-166 Uhr: A. Ringel, 166-167 Uhr: A. Ringel, 167-168 Uhr: A. Ringel, 168-169 Uhr: A. Ringel, 169-170 Uhr: A. Ringel, 170-171 Uhr: A. Ringel, 171-172 Uhr: A. Ringel, 172-173 Uhr: A. Ringel, 173-174 Uhr: A. Ringel, 174-175 Uhr: A. Ringel, 175-176 Uhr: A. Ringel, 176-177 Uhr: A. Ringel, 177-178 Uhr: A. Ringel, 178-179 Uhr: A. Ringel, 179-180 Uhr: A. Ringel, 180-181 Uhr: A. Ringel, 181-182 Uhr: A. Ringel, 182-183 Uhr: A. Ringel, 183-184 Uhr: A. Ringel, 184-185 Uhr: A. Ringel, 185-186 Uhr: A. Ringel, 186-187 Uhr: A. Ringel, 187-188 Uhr: A. Ringel, 188-189 Uhr: A. Ringel, 189-190 Uhr: A. Ringel, 190-191 Uhr: A. Ringel, 191-192 Uhr: A. Ringel, 192-193 Uhr: A. Ringel, 193-194 Uhr: A. Ringel, 194-195 Uhr: A. Ringel, 195-196 Uhr: A. Ringel, 196-197 Uhr: A. Ringel, 197-198 Uhr: A. Ringel, 198-199 Uhr: A. Ringel, 199-200 Uhr: A. Ringel, 200-201 Uhr: A. Ringel, 201-202 Uhr: A. Ringel, 202-203 Uhr: A. Ringel, 203-204 Uhr: A. Ringel, 204-205 Uhr: A. Ringel, 205-206 Uhr: A. Ringel, 206-207 Uhr: A. Ringel, 207-208 Uhr: A. Ringel, 208-209 Uhr: A. Ringel, 209-210 Uhr: A. Ringel, 210-211 Uhr: A. Ringel, 211-212 Uhr: A. Ringel, 212-213 Uhr: A. Ringel, 213-214 Uhr: A. Ringel, 214-215 Uhr: A. Ringel, 215-216 Uhr: A. Ringel, 216-217 Uhr: A. Ringel, 217-218 Uhr: A. Ringel, 218-219 Uhr: A. Ringel, 219-220 Uhr: A. Ringel, 220-221 Uhr: A. Ringel, 221-222 Uhr: A. Ringel, 222-223 Uhr: A. Ringel, 223-224 Uhr: A. Ringel, 224-225 Uhr: A. Ringel, 225-226 Uhr: A. Ringel, 226-227 Uhr: A. Ringel, 227-228 Uhr: A. Ringel, 228-229 Uhr: A. Ringel, 229-230 Uhr: A. Ringel, 230-231 Uhr: A. Ringel, 231-232 Uhr: A. Ringel, 232-233 Uhr: A. Ringel, 233-234 Uhr: A. Ringel, 234-235 Uhr: A. Ringel, 235-236 Uhr: A. Ringel, 236-237 Uhr: A. Ringel, 237-238 Uhr: A. Ringel, 238-239 Uhr: A. Ringel, 239-240 Uhr: A. Ringel, 240-241 Uhr: A. Ringel, 241-242 Uhr: A. Ringel, 242-243 Uhr: A. Ringel, 243-244 Uhr: A. Ringel, 244-245 Uhr: A. Ringel, 245-246 Uhr: A. Ringel, 246-247 Uhr: A. Ringel, 247-248 Uhr: A. Ringel, 248-249 Uhr: A. Ringel, 249-250 Uhr: A. Ringel, 250-251 Uhr: A. Ringel, 251-252 Uhr: A. Ringel, 252-253 Uhr: A. Ringel, 253-254 Uhr: A. Ringel, 254-255 Uhr: A. Ringel, 255-256 Uhr: A. Ringel, 256-257 Uhr: A. Ringel, 257-258 Uhr: A. Ringel, 258-259 Uhr: A. Ringel, 259-260 Uhr: A. Ringel, 260-261 Uhr: A. Ringel, 261-262 Uhr: A. Ringel, 262-263 Uhr: A. Ringel, 263-264 Uhr: A. Ringel, 264-265 Uhr: A. Ringel, 265-266 Uhr: A. Ringel, 266-267 Uhr: A. Ringel, 267-268 Uhr: A. Ringel, 268-269 Uhr: A. Ringel, 269-270 Uhr: A. Ringel, 270-271 Uhr: A. Ringel, 271-272 Uhr: A. Ringel, 272-273 Uhr: A. Ringel, 273-274 Uhr: A. Ringel, 274-275 Uhr: A. Ringel, 275-276 Uhr: A. Ringel, 276-277 Uhr: A. Ringel, 277-278 Uhr: A. Ringel, 278-279 Uhr: A. Ringel, 279-280 Uhr: A. Ringel, 280-281 Uhr: A. Ringel, 281-282 Uhr: A. Ringel, 282-283 Uhr: A. Ringel, 283-284 Uhr: A. Ringel, 284-285 Uhr: A. Ringel, 285-286 Uhr: A. Ringel, 286-287 Uhr: A. Ringel, 287-288 Uhr: A. Ringel, 288-289 Uhr: A. Ringel, 289-290 Uhr: A. Ringel, 290-291 Uhr: A. Ringel, 291-292 Uhr: A. Ringel, 292-293 Uhr: A. Ringel, 293-294 Uhr: A. Ringel, 294-295 Uhr: A. Ringel, 295-296 Uhr: A. Ringel, 296-297 Uhr: A. Ringel, 297-298 Uhr: A. Ringel, 298-299 Uhr: A. Ringel, 299-300 Uhr: A. Ringel, 300-301 Uhr: A. Ringel, 301-302 Uhr: A. Ringel, 302-303 Uhr: A. Ringel, 303-304 Uhr: A. Ringel, 304-305 Uhr: A. Ringel, 305-306 Uhr: A. Ringel, 306-307 Uhr: A. Ringel, 307-308 Uhr: A. Ringel, 308-309 Uhr: A. Ringel, 309-310 Uhr: A. Ringel, 310-311 Uhr: A. Ringel, 311-312 Uhr: A. Ringel, 312-313 Uhr: A. Ringel, 313-314 Uhr: A. Ringel, 314-315 Uhr: A. Ringel, 315-316 Uhr: A. Ringel, 316-317 Uhr: A. Ringel, 317-318 Uhr: A. Ringel, 318-319 Uhr: A. Ringel, 319-320 Uhr: A. Ringel, 320-321 Uhr: A. Ringel, 321-322 Uhr: A. Ringel, 322-323 Uhr: A. Ringel, 323-324 Uhr: A. Ringel, 324-325 Uhr: A. Ringel, 325-326 Uhr: A. Ringel, 326-327 Uhr: A. Ringel, 327-328 Uhr: A. Ringel, 328-329 Uhr: A. Ringel, 329-330 Uhr: A. Ringel, 330-331 Uhr: A. Ringel, 331-332 Uhr: A. Ringel, 332-333 Uhr: A. Ringel, 333-334 Uhr: A. Ringel, 334-335 Uhr: A. Ringel, 335-336 Uhr: A. Ringel, 336-337 Uhr: A. Ringel, 337-338 Uhr: A. Ringel, 338-339 Uhr: A. Ringel, 339-340 Uhr: A. Ringel, 340-341 Uhr: A. Ringel, 341-342 Uhr: A. Ringel, 342-343 Uhr: A. Ringel, 343-344 Uhr: A. Ringel, 344-345 Uhr: A. Ringel, 345-346 Uhr: A. Ringel, 346-347 Uhr: A. Ringel, 347-348 Uhr: A. Ringel, 348-349 Uhr: A. Ringel, 349-350 Uhr: A. Ringel, 350-351 Uhr: A. Ringel, 351-352 Uhr: A. Ringel, 352-353 Uhr: A. Ringel, 353-354 Uhr: A. Ringel, 354-355 Uhr: A. Ringel, 355-356 Uhr: A. Ringel, 356-357 Uhr: A. Ringel, 357-358 Uhr: A. Ringel, 358-359 Uhr: A. Ringel, 359-360 Uhr: A. Ringel, 360-361 Uhr: A. Ringel, 361-362 Uhr: A. Ringel, 362-363 Uhr: A. Ringel, 363-364 Uhr: A. Ringel, 364-365 Uhr: A. Ringel, 365-366 Uhr: A. Ringel, 366-367 Uhr: A. Ringel, 367-368 Uhr: A. Ringel, 368-369 Uhr: A. Ringel, 369-370 Uhr: A. Ringel, 370-371 Uhr: A. Ringel, 371-372 Uhr: A. Ringel, 372-373 Uhr: A. Ringel, 373-374 Uhr: A. Ringel, 374-375 Uhr: A. Ringel, 375-376 Uhr: A. Ringel, 376-377 Uhr: A. Ringel, 377-378 Uhr: A. Ringel, 378-379 Uhr: A. Ringel, 379-380 Uhr: A. Ringel, 380-381 Uhr: A. Ringel, 381-382 Uhr: A. Ringel, 382-383 Uhr: A. Ringel, 383-384 Uhr: A. Ringel, 384-385 Uhr: A. Ringel, 385-386 Uhr: A. Ringel, 386-387 Uhr: A. Ringel, 387-388 Uhr: A. Ringel, 388-389 Uhr: A. Ringel, 389-390 Uhr: A. Ringel, 390-391 Uhr: A. Ringel, 391-392 Uhr: A. Ringel, 392-393 Uhr: A. Ringel, 393-394 Uhr: A. Ringel, 394-395 Uhr: A. Ringel, 395-396 Uhr: A. Ringel, 396-397 Uhr: A. Ringel, 397-398 Uhr: A. Ringel, 398-399 Uhr: A. Ringel, 399-400 Uhr: A. Ringel, 400-401 Uhr: A. Ringel, 401-402 Uhr: A. Ringel, 402-403 Uhr: A. Ringel, 403-404 Uhr: A. Ringel, 404-405 Uhr: A. Ringel, 405-406 Uhr: A. Ringel, 406-407 Uhr: A. Ringel, 407-408 Uhr: A. Ringel, 408-409 Uhr: A. Ringel, 409-410 Uhr: A. Ringel, 410-411 Uhr: A. Ringel, 411-412 Uhr: A. Ringel, 412-413 Uhr: A. Ringel, 413-414 Uhr: A. Ringel, 414-415 Uhr: A. Ringel, 415-416 Uhr: A. Ringel, 416-417 Uhr: A. Ringel, 417-418 Uhr: A. Ringel, 418-419 Uhr: A. Ringel, 419-420 Uhr: A. Ringel, 420-421 Uhr: A. Ringel, 421-422 Uhr: A. Ringel, 422-423 Uhr: A. Ringel, 423-424 Uhr: A. Ringel, 424-425 Uhr: A. Ringel, 425-426 Uhr: A. Ringel, 426-427 Uhr: A. Ringel, 427-428 Uhr: A. Ringel, 428-429 Uhr: A. Ringel, 429-430 Uhr: A. Ringel, 430-431 Uhr: A. Ringel, 431-432 Uhr: A. Ringel, 432-433 Uhr: A. Ringel, 433-434 Uhr: A. Ringel, 434-435 Uhr: A. Ringel, 435-436 Uhr: A. Ringel, 436-437 Uhr: A. Ringel, 437-438 Uhr: A. Ringel, 438-439 Uhr: A. Ringel, 439-440 Uhr: A. Ringel, 440-441 Uhr: A. Ringel, 441-442 Uhr: A. Ringel, 442-443 Uhr: A. Ringel, 443-444 Uhr: A. Ringel, 444-445 Uhr: A. Ringel, 445-446 Uhr: A. Ringel, 446-447 Uhr: A. Ringel, 447-448 Uhr: A. Ringel, 448-449 Uhr: A. Ringel, 449-450 Uhr: A. Ringel, 450-451 Uhr: A. Ringel, 451-452 Uhr: A. Ringel, 452-453 Uhr: A. Ringel, 453-454 Uhr: A. Ringel, 454-455 Uhr: A. Ringel, 455-456 Uhr: A. Ringel, 456-457 Uhr: A. Ringel, 457-458 Uhr: A. Ringel, 458-459 Uhr: A. Ringel, 459-460 Uhr: A. Ringel, 460-461 Uhr: A. Ringel, 461-462 Uhr: A. Ringel, 462-463 Uhr: A. Ringel, 463-464 Uhr: A. Ringel, 464-465 Uhr: A. Ringel, 465-466 Uhr: A. Ringel, 466-467 Uhr: A. Ringel, 467-468 Uhr: A. Ringel, 468-469 Uhr: A. Ringel, 469-470 Uhr: A. Ringel, 470-471 Uhr: A. Ringel, 471-472 Uhr: A. Ringel, 472-473 Uhr: A. Ringel, 473-474 Uhr: A. Ringel, 474-475 Uhr: A. Ringel, 475-476 Uhr: A. Ringel, 476-477 Uhr: A. Ringel, 477-478 Uhr: A. Ringel, 478-479 Uhr: A. Ringel, 479-480 Uhr: A. Ringel, 480-481 Uhr: A. Ringel, 481-482 Uhr: A. Ringel, 482-483 Uhr: A. Ringel, 483-484 Uhr: A. Ringel, 484-485 Uhr: A. Ringel, 485-486 Uhr: A. Ringel, 486-487 Uhr: A. Ringel, 487-488 Uhr: A. Ringel, 488-489 Uhr: A. Ringel, 489-490 Uhr: A. Ringel, 490-491 Uhr: A. Ringel, 491-492 Uhr: A. Ringel, 492-493 Uhr: A. Ringel, 493-494 Uhr: A. Ringel, 494-495 Uhr: A. Ringel, 495-496 Uhr: A. Ringel, 496-497 Uhr: A. Ringel, 497-498 Uhr: A. Ringel, 498-499 Uhr: A. Ringel, 499-500 Uhr: A. Ringel, 500-501 Uhr: A. Ringel, 501-502 Uhr: A. Ringel, 502-503 Uhr: A. Ringel, 503-504 Uhr: A. Ringel, 504-505 Uhr: A. Ringel, 505-506 Uhr: A. Ringel, 506-507 Uhr: A. Ringel, 507-508 Uhr: A. Ringel, 508-509 Uhr: A. Ringel, 509-510 Uhr: A. Ringel, 510-511 Uhr: A. Ringel, 511-512 Uhr: A. Ringel, 512-513 Uhr: A. Ringel, 513-514 Uhr: A. Ringel, 514-515 Uhr: A. Ringel, 515-516 Uhr: A. Ringel, 516-517 Uhr: A. Ringel, 517-518 Uhr: A. Ringel, 518-519 Uhr: A. Ringel, 519-520 Uhr: A. Ringel, 520-521 Uhr: A. Ringel, 521-522 Uhr: A. Ringel, 522-523 Uhr: A. Ringel, 523-524 Uhr: A. Ringel, 524-525 Uhr: A. Ringel, 525-526 Uhr: A. Ringel, 526-527 Uhr: A. Ringel, 527-528 Uhr: A. Ringel, 528-529 Uhr: A. Ringel, 529-530 Uhr: A. Ringel, 530-531 Uhr: A. Ringel, 531-532 Uhr: A. Ringel, 532-533 Uhr: A. Ringel, 533-534 Uhr: A. Ringel, 534-535 Uhr: A. Ringel, 535-536 Uhr: A. Ringel, 536-537 Uhr: A. Ringel, 537-538 Uhr: A. Ringel, 538-539 Uhr: A. Ringel, 539-540 Uhr: A. Ringel, 540-541 Uhr: A. Ringel, 541-542 Uhr: A. Ringel, 542-543 Uhr: A. Ringel, 543-544 Uhr: A. Ringel, 544-545 Uhr: A. Ringel, 545-546 Uhr: A. Ringel, 546-547 Uhr: A. Ringel, 547-548 Uhr: A. Ringel, 548-549 Uhr: A. Ringel, 549-550 Uhr: A. Ringel, 550-551 Uhr: A. Ringel, 551-552 Uhr: A. Ringel, 552-553 Uhr: A. Ringel, 553-554 Uhr: A. Ringel, 554-555 Uhr: A. Ringel, 555-556 Uhr: A. Ringel, 556-557 Uhr: A. Ringel, 557-558 Uhr: A. Ringel, 558-559 Uhr: A. Ringel, 559-560 Uhr: A. Ringel, 560-561 Uhr: A. Ringel, 561-562 Uhr: A. Ringel, 562-563 Uhr: A. Ringel, 563-564 Uhr: A. Ringel, 564-565 Uhr: A. Ringel, 565-566 Uhr: A. Ringel, 566-567 Uhr: A. Ringel, 567-568 Uhr: A. Ringel, 568-569 Uhr: A. Ringel, 569-570 Uhr: A. Ringel, 570-571 Uhr: A. Ringel, 571-572 Uhr: A. Ringel, 572-573 Uhr: A. Ringel, 573-574 Uhr: A. Ringel, 574-575 Uhr: A. Ringel, 575-57

**Theodor Kraft
Martha Kraft**
geb. Seidel
Vermählte
Merseburg, im Juli 1928
Gotthardstraße 13

Familiennachrichten.
Geboren: Herr Reg.-Baumeister
H. Heibold und Frau Lotte geb. Mohrhorst
in Leipzig: ein Sohn.
Verlobt: Frä. Elli Weinhardt in
Merseburg mit Herrn Dr. Heibold Fried.
in Leipzig.
Vermählt: Herr Richard D'Haese mit
Frä. Frieda Jirumann in Dresden. —
Herr Willy Waech mit Frä. Charlotte
Hermann in Schkeuditz. — Herr Dr.
Walter Schaeffer mit Frä. Gisela Hänel
von Grödenhall in Raumburg. — Herr
Falkenburger Ernst Bender in Sauburg.
Wilmshaus mit Frä. Marie Luise Ber-
tram in Raumburg.
Goldene Hochzeit: Herr R. Tren-
zinger und Frau in Halle, Lauben-
straße 28.

Todesfälle:
Herr Otto Weichert (60 J.), Merseburg,
(Beerdigung Sonnabend nachm. 2 Uhr
von der Kapelle des Stadtfriedhofes
aus.)
Herr Otto Richter, Schiffseigner (46 J.),
Bretin. (Beerdigung Sonnabend.)
Herr Fritz Kölsch, Kaufmann (30 J.),
Halle.
Herr Karl Heibiger, Bäckermeister (82 J.),
Halle, Dehauer Straße 2b. (Beerdigung
Montag nachm. 1/3 Uhr von der Ka-
pelle des Nordfriedhofes aus.)
Herr Hermann Dieze, Schäfer i. A., Mit-
scherbin.
Frau Martha Jelschke geb. Bojer (55 J.),
Mittelscherbin.
Herr Wilhelm Krichme, Maurer (70 J.),
Wehlitz. (Beerdigung Sonnabend nachm.
4 Uhr.)
Herr Ernst Sacke, Hobler, (66 J.), Rod-
misch-Gleichen. (Beerdigung Sonnabend
nachm. 2 Uhr.)
Herr Wilhelm Henke (31 J.), Querfurt.
(Beerdigung Sonnabend nachm. 1/5 Uhr
von der Friedhofskapelle aus.)
Herr Rudolf Stubb, Feilenmeister
(43 J.), Querfurt.
Frau Frieda Mijjal geb. Schmitz, Weissen-
fels.
Frau Anna Jilja geb. Rude (69 J.),
Weissenfels.
Herr Heinrich Rager, Schmiedemeister,
Marktstraße. (Beerdigung Sonnabend
nachm. 3 Uhr.)
Frau Amanda Bern. Kauf geb. Knof
(66 J.), Raumburg. (Beerdigung Sonn-
abend nachm. 1/3 Uhr.)
Herr Reichsgerichtsrat Professor h. e. Dr.
Eduard Barfels (56 J.), Leipzig, Kaiser-
Wilhelm-Straße 51. (Beerdigung Mon-
tag vorm. 7/12 Uhr von der Kapelle
des Johannisfriedhofes aus.)

Familien-
Anzeigen gehören in das „Merseburger Tage-
blatt“ (Kreisblatt), weil dieses erste und älteste
Blatt unseres Heimatgebietes als eine überaus
wertvolle Chronik gilt, deren wichtigsten Be-
standteil nicht zuletzt die Mitteilungen aus
den Kreisen der Familien bilden.

Bruchleidende
Verdünnen Sie nicht, die neueste Erfindung
sicherlich anzufehen. Auch die Herren Ärzte sind
sehr empfindlich.
Fleischer's Kugelfelenk-Bruchband
— Leichtes Reizpatent —
ist das einfachste und sicherste, weil die Pelote in
einem Kugelfelenk nach allen Seiten drehbar ist
und genau die Bruchspalte abriegelt.
Ohne Feder, ohne Gummi, ohne
Schichten, wohnhaft mäßig und
leicht schmerzlos zu tragen. Für
Leuten, Hoden- und Schenkelbrüche (auch für
Frauen und Kinder). Nur Fabrikation
Vollkommen konkurrenzlos! Sprecht an
in Merseburg, Hotel „Zum alten Posten“, Mon-
tag, den 9. Juli, von 11 bis 4 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz)

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhäuser Ingenieur- und Werk-
meister-Akt. d. Maschi-
nenbauvereins. Land- u. Flugtech. und Automobilbau.



Nützen Sie
das
Elektrola-Maten-Coffein
das
beste Stimulans
die
geringste Veranlassung
die
kleinsten Monatsraten
Elektrola
Versippt ohne Kauf-
angew. Autorisierte
Elektrola-Verkaufsst.
Alfred Beher
Müllhaus
Habe am Markt
Reparaturen
in eigener Werkstatt.

Teppiche
in erstklassiger Qualität
hoher
ohne Anzahlung
in bequemsten Teilzahlungen
Mitteldeutsches
Teppichhandels-
Gesellschaft
Berlin W 8
Unter den Linden 17/18
Verlangen Sie demostrierte
Offerte unverbindlich.
Verbrauche Pianos
Flügel harmonisch
kaufen u. erbiten Angebot
mit Preis u. Ang. d. Fabrik.
**Leipzig
Hug & Co., Gasse 3.**
Fleischhandlölze
aus jeder Weibhude verkauft
**Otto Kanne,
Gröblich bei Eichen.**

Matulatur
ist zu verkaufen im
**Merseburger
Tageblatt**
Halterstraße 4.

In unserem bis 14. Juli andauernden großen
Saison-Ausverkauf
bilden die sehr großen Bestände in
Teppichen, Brücken, Vorlagen
eine
außergewöhnlich billige Kaufgelegenheit
Wir führen in diesen Artikeln die allbekanntesten, bestbewährten
deutschen Marken und verkaufen diese zu den von den Fabriken
zugelassenen **Mindestpreisen**. Während der Dauer des Aus-
verkaufs gewähren wir auf diese Mindestpreise noch eine **Extra-
Vergütung von 10 Prozent** und bieten dadurch eine
sehr günstige Einkaufsmöglichkeit.
Einzelne Stücke, deren Weiterherstellung nicht in Frage
kommt oder Teppiche mit kleinen Schönheitsfehlern
zu besonders tief herabgesetzten Preisen
Woll-Perser-Teppiche 200/300 150/250 120/220
schwere Qualitäten **74.- 48.- 38.-**
Woll-Perser-Brücken 90/180 90/180 60/120
moderne Ausmusterung **19.50 14.50 9.50**
Haargarn-Teppiche 200/300 170/235 140/200
neuzzeitliche Musterung **63.- 44.- 26.-**
Um unserer Kundschaft besonders entgegenzukommen, werden Teppiche gegen mäßige
Anzahlung zur späteren Abnahme zu denselben Vergünstigungen **reserviert!**
Besichtigen Sie unsere großen Bestände in den Vormittagsstunden,
damit Sie mit größter Ruhe bedient werden können, als dies nachmittags
bei dem immer großen Andrang der Fall ist.
DOBKOWITZ
Geschäftszeit während des Ausverkaufs von 8-13 u. 15-19 Uhr
Für Ausverkaufsware: Barzahlung! — Kein Umtausch!
Änderungen zum Selbstkostenpreis

Anzahlung M. 10,-
Preis: 39.50
58-78 bar 68-95-106
Wochenratte) bis 5 Jahre Garantie
Nähmaschinen, Waschmaschinen,
Waschmaschinen, Wäschewasch-
z. gleich günstig. Beding. Katalog gratis
250
EMIL SCHÜTZE
Fahrradbau
Sangerhausen
**SCHÜTZEN
RAD**
Filiale Merseburg, Gotthardstr. 4, I
(kein Laden) direkt neben dem
Lichtspielpalast „Sonne“
Verkaufsstelle in Niederbuna
Fahrradhandlung Oskar Linde

Sonntag, den 8. Juli stehen in frischer Ausma-
la Briegniger
Rühe und Färjen
hochtragend u. fettmilchgebend,
preiswert zum Verkauf.
Willy Ziegenhorn, Schaffstädt
Telephon 32. Telephon 32.
Von morgen ab
stehe ich wieder in d. **Gold-
Kugel**, Ober Breite Straße
Telephon 447, einen
großen Transport
bester, schwerer und mittlerer, hoch-
tragender und fettmilchgebender
Rühe u. Kalben
sowie Zuchtbullen m. Abstammungsnachweis
(Österrischen und Weimarscher)
direkt von den Züchtern aus dem Zuchtgebiet
zum Verkauf gegen bar und auf Kredit.
Schlachtochse wird in Zahlung genommen.

Fr. Monsees,
Zucht- und Milchviehport,
Merseburg bei Bismarckstr.

Schuhwaren
zum Saison-Ausverkauf
zum Teil
ganz bedeutend herabgesetzte Preise!
weißleinere Damen-Schnürschuhe
von 1.50 Mk. an
Niefenauswahl aller
Herren-, Damen- und Kinder-Schuharten
unter äußerster Billigkeit u. Verrechnung
zu haben bei
Richard Schmidt jr.
Sicht: An der Geisel 3.

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859
Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten
sowie Grammophon-
Vox, Elektro-,
Hymnophon, Poly-
phon-, Elektromoph-
phon-, Amatio- und
Adler-
Sprech-Apparate
zu äußersten
Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten
Heller-
Eingeg.

Für die Reise
Wanderungen und das Wohnenbe unerlässlich
Chlorodont-Zahnpaste und die dazu gehörige
Chlorodont-Zahnbürste mit gerundetem Griffen-
schiff zur Befestigung langjähriger, überdauernder Griffen-
zähle in den Zahngangflächen und zum Wei-
spugen der Zähne. Die gelbe **Chlorodont-
Zahnbürste** von besser Qualität, für Erwachsene
1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blauwei-
güner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

Das über 40 Jahre bestehende
Robert Dill'sche
Kräuterheilverfahren
verbunden mit Uruntersuchung befindet
sich in: **Halle a. S., Burgstraße 66**
(Eingang Schulstraße)
Sprechstunden: 8-11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.
Elektr. Strahlenbehandlung mit Röntgen 7 u. 8.
Große Erfolge bei:
Rheuma, Gallensteine, Leber, Magen,
Nieren, Asthma, Bluthochdruck, Blut-
vergiftung usw.
Kräftigungsmittel: „Aurena“
für blutdürftige u. schwächliche Personen.
Magenkur in Mitzubringen. Mein kann
auch per Post gelangt werden, die Zu-
sendung erfolgt dann per Nachnahme.

**Wenn die Kundschaft
wegbleibt ...**
dann glauben viele Geschäftsleute in den
Zeitungshänden die Ursache dafür suchen zu
müssen. Alles läßt sich aber durch nicht
abwägen. Die neue Zeit verlangt auf
dem Gebiet der Kundenwerbung viel
größere Regsamkeit als früher.
... Es ist ganz selbstverständlich, daß man
nach und nach, zumal bei der heran-
wachsenden Konkurrenz in der Geschäft-
welt, wenn man nicht von Zeit zu Zeit
von sich hören läßt.
... Die Kundenwerbung durch die Zeitung
darf nie einschlafen. Wenn das Geschäfts-
leben stagniert, dann ist der Kaufmann
nicht selbst schuld daran, weil er es an der
unbedingt erforderlichen Anregung fehlen
läßt. Der Anteil zum Kauf muß von ihm
ausgehen.
... Gerade jetzt zu Beginn der Reiseszeit
machen sich neue Aufstellungen allent-
halben notwendig. Das „Merseburger
Tageblatt“ (Kreisblatt) ist der beste An-
gebotsträger, durch den man der kauf-
kräftigen Bevölkerung folgen kann, wo sie
vorteilhaft kauft.

Neues vom Tage

Ein großer Seltfund am Rhein.

Bei Ehrenbreitstein fanden Sabende im Rhein eine große Menge Goldes, die anscheinend ein Koblenzer Goldtrog, gegen den ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden ist, in den Rhein verstreut hat. Die Leute fischten sich am Mittwoch nachmittag die Goldkörner aus dem Rhein heraus und trafen sie an Ort und Stelle an. Im Abend waren sowohl Strömungen wie seit langem nicht mehr in Ehrenbreitstein zu sehen.

Panik bei einer Lehrsimooführung.

Bei der Vorführung eines Schiffs aus etwa 80 Schülern in Obermerel bei Freiburg im Breisgau bemerkte der Operateur Franz Gehlhausen eines Ueberlaufes Explosionsgefahr und warf den Apparat fort. Entschlossen um. Durch den Ueberlauf entkommenen Schülern erlitt der Operateur schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Bei der unter den Kindern entstandenen Panik wurden mehrere leicht verletzt.

Das Handgranatenglied in Tarnowitz.

Sofort nach Bekanntwerden des scheinbaren Handgranatenglieds in Tarnowitz, bei dem sechs Kinder getötet wurden, hatte die polnische Presse die jeder lässlichen Veränderung entsprechende Beschränkung aufgestellt, daß die Handgranate aus einem russischen Artillerieformulariat stammen soll. Das Gegenteil scheint richtig zu sein.

Wie der „Oberhessische Kurier“ berichtet, haben während der Aufstandzeit in nächster Nähe des Schuppens, wo die Kinder bei Handgranate getötet wurden, Auffindungsarbeiten vorgenommen, woraus sich das Auffinden der Handgranate erklären läßt.

Sieben Unwetteropfer in Polen.

Am Mittwoch sind auch über Warschau und ganz Polen ungewöhliche Unwetter niedergegangen, die im weiten Umkreis großen Schaden anrichteten. Am ganzen Abend 37 Menschen Opfer des Unwetters; man zählt sieben Tote. 20 Fluggesetze wurden zum Sturm hart beschädigt und drei völlig zerstört. Der Sturm führte ungewöhliche Wolken Sand und Staub mit sich, wodurch sich der Himmel vollständig verfinsterte und sich der Bevölkerung teilweise eine Panik bemächtigte.

Der Sturm richtete in allen Teilen Warschaws große Verwüstungen an. Die Telefonleitungen nach sämtlichen polnischen Städten wurden zerstört. Die Leitung mit Berlin ist 28 Stunden unterbrochen geblieben. Es wurden verschiedene Häuser abgedeckt und alte Räume geschnitten. Sämtliche Häuser in Warschau sind völlig von Sand und Staub bedeckt, der sogar durch die fest verschlossenen Fenster ins Innere eindringt.

Neun Verbrecher auf der Flucht erschossen.

Im rumänischen Gefängnis von Cometa Mari verurteilten am Donnerstag zehn zu schwerem Kerker verurteilte Gefangene durch Sprengung einer Mauer zu entkommen. Die Mauer wurde nachher bemerkt. Die Mauer wurde durch die Wache gebrochen, wobei neun Gefangene erschossen wurden, während der zehnte entkommend schwer verletzt wurde. Er konnte aber bisher noch nicht gefangen werden.

Siswelle in Amerika.

Die ganzen Vereinigten Staaten werden von einer furchtbaren Siswelle heimgesucht, der bereits zahlreich Menschen zum Tode verurteilt, 47 Todesopfer — erlegen sind. Am 1. August hat Chiago zu leiden, wo am 10. in 15 Tode gemeldet worden sind. 10 davon sind Hirschjäger zum Opfer gefallen, während fünf beim Baden im Michigansee, wo die Kühlung vor der Hitze suchten, ertranken. Aus Boston werden bisher 6 Todesopfer gemeldet, San Francisco und Los Angeles haben bereits 47 Tote zu verzeichnen. In Denver und Detroit sind je 3 Personen den Hirschjägern ertrunken. Kansas City meldet zwei Tote. In New York selbst sind vier Personen ums Leben gekommen.

Das Ergebnis des amerikanischen Unabhängigkeitstages: 150 Tote.

Die Unglücksfälle, die sich am amerikanischen Unabhängigkeitstage durch Explosionen von Feuerwerkskörpern ereignet haben, sind in diesem Jahre zahlreicher als früher. In New York wurden seit Montag über zweifelhafte Personen und in New York sieben Menschen durch Feuerwerk getötet. In Philadelphia wurden mehrere Menschen unter einem vierde Feuerwerkskörper zur Explosion; der Fuhrmann und eine erhebliche Anzahl von Personen erlitten schwere Verletzungen. Einem schlafenden Manne wurde von einem Unbekannten eine Ketele in den Mund gesteckt, die dem Bedauernswerten bei ihrer Explosion sämtliche Vorderzähne ausriß.

In Amana (Wisconsin) explodierte inmitten einer Menschenmenge von etwa 5000 Köpfen auf einem Ballmessen eine Wabung Feuerwerkskörper. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Es brach eine Panik aus, bei der ebenfalls viele Personen Verletzungen davontrugen.

Waut polizeilicher Statistik sind bei der Feier des Unabhängigkeitstages in den Staaten 150 Personen durch Hirschjagd, Hirschjagd bei Feuerwerkverletzungen und Waden ums Leben gekommen.

Das Ende eines internationalen Spekulantens.

Loewenstein hat wahrscheinlich Selbstmord verübt.

Kapitän Drew, der Führer des Loewenstein'schen Privatflugzeugs, erklärte in einem Interview, der Apparat sei in einer Höhe von etwa 1500 Meter über den Kanal gelandet. Er wisse nicht, wo das Unglück passiert sei, er nehme aber an, daß Loewenstein, wie wir gestern schon meldeten, etwa 8 Km. vor der französischen Küste aus dem Flugzeug gestürzt sei. Es sei selbstverständlich, daß jemand, der aus einer solchen Höhe auf das Wasser aufschlage, sofort vollständig gerichtet werden müßte. Weiter wird er darauf hin, daß jemand, der die Passagierkabine verläßt, von den dort stehenden Reisenden nicht mehr gesehen werden kann.

Ein Angestellter des Flugplatzes Cranbon, der mit dem Passagierflugzeugen, wie sie von Loewenstein benutzt wurden, besonders vertraut ist, erklärte: „Ich halte es für ausgeschlossen, daß die Tür verriegelt geöffnet wurde, da der ganze Winddruck unmittelbar auf der Tür liegt.“ Der Hauptführer des „Evening Standard“ führt über die Bedeutung Loewenstein's auf dem Finanzmarkt aus, man könne sich ein Bild davon machen, wenn man bedenkt, daß er nach den Schätzungen erster Hochkure in den letzten ein einhalb Jahren etwa 14 Mill. Pfund Sterling (gleich 280 Mill. M.) verdient habe.

Berechtigtes Verhalten vor dem Unglücksfall.

In Brüssel wird viel über die Auslegung eines Angestellten des Flugplatzes Cranbon diskutiert, der gesehen haben will, daß Loewenstein, nachdem er bereits im Flugzeug Platz genommen hatte, noch einmal ausstieg und sich an das Schwanzenende des Apparates begab, wo er sich die Tür zum Walsraum und die Eingangstür des Flugzeugs genau ansah.

Ein Korrespondent in Melton Mowbray, wo Loewenstein einen Landhof hat, teilt mit, daß Loewenstein das letzte Wochenende gegen seine Gemahlin ganz einjam in seiner Jagdhütte in der Grafschaft Bedford verbracht habe. Gewöhnlich ging er zu der herrschaftlichen Kirche in Melton Mowbray, wo er sich eine stille Messe anhörte. Während des Gottesdienstes machte er einen geflüsternden Eindruck. Als der Kollekteur mit dem Keller herumdung, sagte er Loewenstein, daß er der Kollekteur tippen, um ihn auf die Kollekte aufmerksam zu machen.

Soll die gesamte Fischerflotte von Dänemark durch vergeblich nach der Verleugung Loewenstein's den Kanal abgefahren. Die gemeldete Fischerflotte wurde auf 40 Km. Breite mit Schlepptreuen durchgezogen.

Die Börse und die ganze Welt haben eine neue Senkung. Der große belgische Finanzmann Loewenstein, der seit einigen Jahren die Börse in Atem hielt und sie mit einer Transaktion nach der anderen überrollte, kurzstelligsten größten

Ausmaßes entfaltete und noch hochfliegende Pläne, wie die Zusammenfassung der Großelektronen in einen Weltmarkt, hat der internationalen Finanzwelt in der letzten Zeit einen mächtigen Impuls gegeben hat, ist tot. Es verzog in der letzten Zeit kaum ein Tag an der Börse, an dem nicht in irgendeinem Zusammenhang der Name Loewenstein genannt werden mußte. Trotzdem ist über den belgischen Loewenstein selbst recht wenig, und das auch erst in der neueren Zeit, bekannt geworden.

Loewenstein, belgischer Baron, jetzt etwa 45 Jahre alt, war der Sohn eines Brüsseler Börsenmaklers, ist also in der Börsewelt groß geworden, denn Brüssel war immer ein Platz mit spekulativem Einfluß.

Erst vor ein paar Jahren trat er erstmals öffentlich in den Vordergrund durch seinen Plan, der belgischen Regierung eine große Stabilisierungsanleihe zu verschaffen. Die belgische Regierung hat das damals abgelehnt. Für Loewenstein bedeutete dieser Vorstoß die erste

größtenteils Propaganda, die sich erst in der jüngsten Zeit zugetragen hat. Loewenstein besaß zwei Rennpferde geringerer Klasse. Trotzdem wettete er um eine Million, daß er den Grand Prix gewinnen werde. Er konnte zwar nicht gewinnen, aber er gewann die zweite und dritte Stelle.

Am Freitag ist eine Geschichte, die sich erst in der jüngsten Zeit zugetragen hat. Loewenstein besaß zwei Rennpferde geringerer Klasse. Trotzdem wettete er um eine Million, daß er den Grand Prix gewinnen werde. Er konnte zwar nicht gewinnen, aber er gewann die zweite und dritte Stelle.

Bevorzugt gepart hat er nie. Seine Lebenshaltung war sehr vornehm. Wenn er reiste, fußte er einen ganzen Tag mit sich. Als er vor kurzem in Amerika war, nahm er neunzehn Personen mit. Ein fleißiger Arbeiter soll er gewesen sein, denn es heißt, daß er vom frühen Morgen bis zum spätem Abend tätig gewesen sei. In seinen Vermögenslauten die Schätzungen sehr auseinander. Er selbst hat zwar noch vor kurzer Zeit Angaben über seine Aktieninteressen gemacht, die er mit etwa 90 Mill. Dollar über

400 Millionen Goldmark bemerkt, aber er verzog dabei, die Verpflichtungen mitzugeben.

Mit seinen Transaktionen wollte es in der letzten Zeit nicht mehr recht klappen. Es mag sein, daß die Amortität, die gerade die großen Finanzkräfte gegenüber Loewenstein zeigten, seine aktivierte Popularität etwas gedämpft haben. Die großen, vor allem belgischen Aktiengesellschaften kritisierten ihn nämlich heftig, Loewenstein trat seines großen Aktienbesitzes in den Vordergrund zu nehmen, und er wurde von der Hochfinanz meist

etwas über die Schulter angesehen. Loewenstein hat viel mit Krediten gearbeitet, und das ist ihm zum Verhängnis geworden. Die internationale Weltöffentlichkeit hat ihm große Verluste gebracht.

Der nächste Besucher mit den guten Manieren.

Abenteuer eines dunklen Gentlemans im Modebad Deauville.

Pariser Zeitungen berichten über die Abenteuer eines Gentlemans, dessen Spezialität darin besteht, zu nächstlicher Stunde die Palais und Villen der vornehmen Viertel von Paris heimlich zu betreten und dort die Verhältnisse der Häuser zu plündern. Dieser Gentlemans, der von allen Betroffenen als ein junger Mann von auffallend elegantem Äußeren und vorzüglichen Manieren geschildert wird, heißt nicht nur den Schuppel seiner Tätigkeiten nach Deauville, er verlegt zu haben. Sein erster Besuch ist hier den Bewohnern der Villa des Pariser Großkaufmanns Marcel Blum. Gegen 3 Uhr morgens erwachte die Gattin Marcel Blum, Frau Fischer, die sich seit einiger Zeit als Waise ihrer Verwandten in Deauville aufhält, durch ein leises Geräusch. Zu ihrem Entsetzen erblckte sie eine dunkle Figur, die durch die unversperrt zum Balkon führende Tür leise ins Zimmer trat. Der Mann dürste die Jalousie heruntergelassen und reichte ihr ein Revolver, der nächsten Sekunde ließ Frau Fischer, die wie gewöhnlich vor Schreien in ihrem Bett lag, einen Revolver im dampfen Schein einer Taschenlampe aufblitzen. Der junge Mann näherte sich dem Bett, den Revolver immer vor sich haltend, dann sprach er leise, im verbindlichen Ton:

„Entschuldigen Sie, Madame, daß ich Sie zu so unangenehmer Stunde störe. Leider kann ich nicht anders. Sie brauchen keine Angst zu haben, es geschieht Ihnen gar nichts. Wollen Sie die Güte haben, mit Ihrer Schmutzkleide und dem Revolver, den Sie augenblicklich zur Verfügung haben, zu übergeben. Während Sie sich von Bett erheben, werde ich nicht hineinkommen.“

Der Gentlemansbrecher drehte sich nun um, allerdings in einer Art, daß er jede Bewegung der Frau Fischer, die sich allmählich von ihrem Schreien erhobte, in einem gegenüberliegenden Spiegel beobachten konnte. Frau Fischer übergab ihm zunächst ein Koffer. „Entschuldigen Sie, Madame“, erklärte der unangenehme Besucher, „diese Kofferform ist falsch. Ich bin ein Kenner meines Faches. Dieses Koffer tragen Sie gewöhnlich nicht in Ballfäden, auch nicht beim Feinmischen. Eine normale Dame, wie Sie, wird auch echten Schmuck besitzen.“

Eingemerkten beschämte, überreichte ihm nun Frau Fischer drei echte Schmuckstücke. „Ganz hübsch“, meinte der Eindringler. „Die drei

Stücke dürften einen Wert von 40000 Francs haben. Ich kann mir aber nicht recht vorstellen, daß eine Dame von Ihrer Schönheit und Ihrem Rang nicht auch noch andere Juwelen besäße. Leider muß ich darauf bestehen, auch diese zu verlangen. Es wäre mir peinlich, wenn ich selber die Hände durchsuchen müßte.“ Frau Fischer übergab nun 4 weitere Schmuckstücke dem Gentlemansbrecher. Dieser verneigte sich nun,

hielt die Hand der Dame und forderte sie auf, sich ins Bett zurückzulegen.

„Ich muß Sie erlauben, sich jetzt ruhig zu verhalten, da ich auch noch einen, bei der anderen Dame, einen Besuch abstatten möchte.“ Der Mann öffnete nun die Tür, verschloß sie von außen und schritt, offenbar mit den stolzen Verhältnissen bestens vertraut, zum Schlafzimmer, wo eine Verwandte der Familie Blum schlief. Hier würde sich die Angelegenheit nicht so glatt ab, denn die Dame fuhr auf und begann um Hilfe zu rufen. Der Gentlemansbrecher rückte ihr dann, es würde ihr nichts geschehen, wenn sie ruhig verhalte, zugleich

entschuldigend er sich als feiner Brutalist.

Dann nahm er den Knebel der Ueberfallenen aus dem Mund und reichte ihr ein Revolver, das Verhängnis, das in einer Sekunde auf dem Bettschlafenden lag. Auch hier erhielt er mehrere Schmuckstücke, die er in seiner Kofferfelle aufbewahrte. Nach dem obligaten Handhabe schwand er auf dem Wege, auf dem er gekommen war. Erst jetzt trauten sich die beiden Frauen ihrem Mann zu schlagen. Die Verfolgung des Eindringers wurde aufgenommen, jedoch ohne jegliches Ergebnis. Er war spurlos verschwunden.

Enttäuschte Diebe.

Der Koffer mit den linken Schuhen. Dem Fuhrmann Droste, der nach einer Bierreise in der Bahnhofsgasse von D. o. r. t. u. n. d. herumschlenderte, kam plötzlich der Gedanke, mal einen kleinen Diebstahl zu machen, als er vor dem Unionhotel ein Auto eines Schutzreitenden halten sah. Das Auto war unbewacht, flugs öffnete Droste die Tür, er mußte mit seinem Taschenmesser etwas nachhelfen und nahm einige Wollsocken mit 40 Schuhen heraus. Er befürchtete, die Leute zu einem Freunde zu bringen, der die Schuhe kaufen oder für deren

Wohlfahrt sorgen würde. Groß war aber die Enttäuschung, als man die Koffer öffnete: es waren alles nur linke Schuhe.

Im Cummball durch den Niagarafall.

In Gegenwart von 150000 Zuschauern führte sich ein junger Amerikaner namens Jean Luffier in einem eigens konstruierten Cummball über die furchtbare Seite der Niagarafälle. Der Cummball wurde unterhalb des sogenannten Hufeisenfalles von Rubberboolen aufgeschüttet. Luffier blieb, abgesehen von einigen Aufschüngen und Schrammen, unverletzt.

Die italienischen Ozeanflieger notgelandet

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die italienischen Ozeanflieger an der Küste von São Paulo (Südlich Rio de Janeiro) am 18.10.18 (amerikanischer Zeit) durch Nebel und Sturm zu einer Notlandung gezwungen wurden.

Neue Hoffnung auf Amundsen und Malmgreen.

Die Nachricht von der Rückkehr des russischen Fliegers Baskowitsch, der fünf Tage vermisst gewesen war, und dessen wunderbare Rettung jetzt von dem Eisbrecher „Walgin“ gemeldet wird, hat die Hoffnungen wieder aufleben lassen, daß auch von den übrigen Vermissten noch Menschen am Leben sind. Insbesondere hofft man, daß Amundsen und seine Gefährten doch noch gerettet werden können. Lediglich erklärte der norwegische Flieger Rißler Larsen, nach seiner Ansicht brauche man auch noch nicht an der Rettung von Malmgreen und seinen zwei Gefährten zu verzweifeln. Die mitgenommenen Vorräte würden bei sparsamer Einteilung wohl für 50 Tage reichen. Auch könnte es ihnen wohl gelingen, sich, Eubunde zu erlegen.

Der russische Eisbrecher „Krasin“ ist im Eis fest, wodurch die Rettung der von Nobilit verlassenen Mannschaft vom Schiff aus zunächst unmöglich gemacht wird. Ein dreimonatiges Zunters-fragungsstück wird eine Landung auf dem Eis verhindern, um alle zu holen, da die Lage immer schwieriger wird. Von Amundsen's Schiff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Lord Indrapes Millionen.

Lord Indrapes hatte, wie wir bereits meldeten, in Erinnerung an den tragischen Tod seiner Tochter Elsie Madan, die bei dem Versuch, mit Kapitän Hindliffe den Atlantischen Ozean zu überqueren, den Tod fand, der englischen Nation das Bestreben der Amerikaner im Werte von 10 Millionen Mark geschenkt.

Diese Tatsache veranlaßt die Witwe Hindliffes, die Pflicht in die Verantwortlichkeit zu ergreifen. Sie erzählt, daß sie wiederholt dem Lord ihre mitleidige finanzielle Lage geschildert habe; vor allem habe sie hervorgehoben, welche finanziellen Sorgen sie um ihre Kinder habe. Lord Indrapes habe auf alle Briefe überhaupt nicht geantwortet. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß Lord Indrapes, der seine Tochter noch kurz vor ihrer Abfahrt lebendhaft hat, den Plan nicht zu unternehmen, sich erbittert ist darüber, daß der Flieger Elsie Madan schließlich doch im Flugzeug mitgenommen hat.

Den Marjesser Länden erwartet lebenslängliches Gefängnis.

Die Nachricht von der Anklage des Frauenmörders Rey in Marjesser hat die ganze Stadt in Aufregung und fieberhafte Erwartung versetzt. Am 2. August wurde in Marjesser ein Verbrechen der empörenden Verwundung gegen den Körper zu verurteilen, wird Rey nicht in dem mitlen in der Stadt gelegenen Gefängnis eingesperrt, sondern in Marjesser, entgegenstehenden Motorboots übernommen und nach dem Gefängnis gebracht werden.

Man nimmt in den juristischen Kreisen an, daß der 63jährige Rey zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt werden wird, da nach einem Gesetz vom Jahre 1884 ein Mörder, der sechs Jahre überfüllt hat, nicht hingerichtet werden darf, und diese gemäßigtere Strafe nicht nach der Straflosigkeit gebracht werden.

Schreckliche Todesart eines Motorradfahrers.

Ein furchtbares Ende nahm in Metz ein. Auf der Motorradprobefahrt eines Amerikaners. Der Motorradfahrer, der eine Zündappmotormaschine benutzte, fuhr aus nicht gestärkter Urfade auf einen ihm entgegenkommenden Einnehmer auf. Dabei rammte dem Fahrer eine Schere, die durch die Brust ins Herz und löstete ihn auf der Stelle.

Schwerer Zugammenstoß in Frankreich.

Der Schnellzug Cherbourg-Paris, der die Fahrpläne des Transoceandampfers „Serenaria“ nach Paris bringen sollte, fuhr auf dem Bahnhof von Cän auf einen dort haltenden Personenzug. Der Zugführer wurde getötet, zwei Personen schwer und sechs leicht verletzt.

Misguntererschlagungen eines Sowjet-Handelsvertreter.

Wie aus Angora gemeldet wird, ist der Leiter der Sowjet-Handelsvertretung in Angora Ibrahimow nach Untererschlagungen von 10000 türkischen Pfund geflüchtet.

Drei Schwerverletzte bei einer Brandung.

Auf dem Flugzeug von Triest überflieg sich ein italienisches Militärflugzeug bei der Landung und geriet in Brand. Der Chef des Generalstabes der Fliegertruppe sowie zwei Unteroffiziere, die sich an Bord befanden, erlitten schwere Verletzungen.

